



Frühlings Formenschaß

(Aus dem Georg Hirth's Schrein)

Mich glättete, den Gipfels, die Zeit.
Hinau wuds Krume, Erdreich, warme Rinde .
Pflanzen umkrönte mir die Einkamfer.
Ihr Tannen mit zundächt, seit ich empfinde:
Ihr habt mich dunkel, immergrün umfaunt.
Drin sonnen Lärchenwipfel schon das linde,
Geslaumte Gelb. Von braunen Matten schäum
Das Gold der Blumen in das grüne Glänzen
Der Hügel und Täler. Höher im Frühling
bäumt

Des Lebens Woge sich zu frischen Tänzgen,
Schwingt blütenweißen Kronenschmuck
und rauscht;
Und Eichenwälder gehn mit jungen Kränzen
Im Morgenwinde, der sie wölbt und rauscht;
Und Birkenhaine laufen hin mit hellen,
Rieselnden Zweigen — und mein Amtes

läuft:
Die blumigen Matten, Wälder und Hügelwellen
Fühl ich entkroffen meinem Urgefein.
Unabhängiger Triebe Keimen und Schwellen
Staut sich in mir und will entlastet sein.
Als Felsenknoxe rag ich, schlank und prall.
Steig, Frühlingssonne, roterglühter Ball:
Die Erde sehn sich, aufzugehn im All . . .

Josef Schönbauer

Bagatelle

Manche sagen, man lockt mit Reimen
und Strophen
Heute keinen Hund mehr vom Ofen.
Vermutlich, weil sie das Futter verborben
haben —
Da liegt eben ihr Hund begraben.

Karl Zentell

Arbeite

Wir hörsen Berge, wir schliefen Schluchten
Und schmieden die Welt in den Schienenstahl.
Wir lassen rollendes Eisen wuchsen
In Aderhö'n übers tiefste Tal.

Wir pflanzen Städte, wir türmen Dome,
Unser Werk verkrüdet der Glodenischlag.
Wir brechen die Kraft dem stürzenden Strome
Und wandeln die Nächte zum blendenden Tag.

Wir schürfen des Abgrunds Schätze zum Lichte
Und steuern schwimmende Städte durchs Meer.
Wir schweißten das Schwert für die

Völkergerichte
Und kreuzen auf Segeln in Lüften einher.

Wir graben Gedanken in eiserne Zeichen
Und freuen sie über das Erdenrund.
Wir rufen in allen Weltenecken
Hände und Hirne zum wirkenden Bund.

Wir tragen das Leben durch Eisluft und Feuer,
Wir Schaffer, wir Schöpfer von Süd und Nord.
Wer fest ein Ruder führt, sei uns teuer,
Doch wer da feiert, der stürze von Bord!

Arnold Böckli



Bürger-Mahlfeld

„O, Sie gemeiner Engel!“

Von Henry f. Urban

Sie war in Cherbourg an Bord gekommen und hatte gleichig Aller Augen auf sich gezogen — zunächst durch die kokette purpurfarbige Netzkappe auf ihrem nachschwarzen Haar. In dem gleißelnden Septembersonnenlicht leuchtete die Purpurkappe weithin. Man mußte sie beachten. Es ging gar nicht anders. Und dann blieben die Blicke der am Schiffsgeländer lehrenden Passagiere ganz von selbst an dem Gesicht haften, das zu der Kappe gehörte. Himmel — unweil ein Gesicht! Von einem ganz arten, unendlich weichen Wohlgefühl, etwa wie altes Eisenblei, dazu ein feines, ganz wenig nach oben freudendes Mäsdchen über einem dunkelroten Mund, der etwas zu groß erschien, mit etwas vollen Lippen. Doch das wirkte um so pikanter. Die Hauptfade aber waren die Augen, die sich, immerden, schwarzen Augen unter halbgeöffneten Lidern.

„Südtanzösin oder da so herum!“ sagte Graf Falkenberg zu seinem Nachbar am Schiffsgeländer, dem kleinen Amerikaner.

„Oh no — excuse me!“ erwiderte Mr. Baldwin. „Den Typus kenne ich. Das ist eine echte Creolin aus Louisiana. Da wette ich hundert Dollars und ein Faß Gurken.“

„Negerblut?“

„A bemahre — eine Creolin ist eine Nadykommün der alten französischen oder spanischen Herren-Familien Louisianas, die es amerikanisch wurde.“

„Sie scheint allein zu reisen!“ meinte der Böhmenkann aus New York.

„Um so besser!“ bemerkte der Graf und streich mit Daumen und Zeigefinger seinen blonden Schmirbelbart in die Höhe, was eine Geste des Angriffs auslief.

Die Anderen lachten. Dann stieß der kleine französische Dampfer ab, der die Passagiere und Gepäck von Paris gebracht hatte, und der Kolof wühlte mit seinen mächtigen Schrauben von neuem das Wasser auf.

Baldwin hatte Recht gehabt. Die Dame mit der Purpurkappe war aus New Orleans. Mrs. Wilkinson hieß sie. Mit Vornamen Hofabel. Witwe. Offenbar sehr wohlhabend. Hatte eine der teueren Kabinen auf dem obersten Promenaden-Deck, Nr. 15. Da drüben nicht weit vom Café.

Unstreitig war die Sensation dieser Reise. Die Herren waren völlig verrückt. Die verheirateten Damen bemerkten bereits stürmzelnend, daß Frauen dieser Art gefährlich seien und liehen ihre Männer nicht mehr aus dem Auge. Sie schienen mit dem feinen Instinkt ihres Geschlechts das Mädchen getroffen zu haben. Der Dampfer

wurde erst zwei Tage hinter Bisjops Rock in offener See, als Mrs. Wilkinson bereits von den verheirateten Damen den Spitznamen „Die Königin“ erhalten hatte. Ihr Frühstück und ihren Lunch nahm sie in ihrer Kabine zu sich. Erst nachmittags erschien sie auf Deck und dann wieder gerade zum Diner. Wenn sie dann in großer Sollette den Salon betrat, ganz jubelt so kam wirklich eine Königin herein. Der dicke Oberleutnant stürzte sofort nach ihrem Tisch und drehte den Sessel nach außen. Sie sank hinein und er drehte den Sessel sichwärts. Dann überreichte er ihr die Speisekarte. Darauf begrüßte sie lächelnd ihre Tischnachbarn: ein altes Ehepaar (er Professor an der Yale-Universität) nebst Tochter.

Auf Deck hatte sie ein Gefolge von zwei Cheinännern, die ohne Fragen reisten und keine Bekannten an Bord hatten, und daher tollkühn waren zwei Weinern und vier Jungfrauen: den Grafen, Mr. Baldwin, den Böhmenkann aus New York, und einen Mr. Sanders, Geflügelhändler aus Philadelphia. Die Acht wurden von den verheirateten Damen „Der Hofstaat“ genannt, mit dem Zusatz: „Sie sollten sich schämen.“ Aber sie schämten sich nicht im geringsten. Sie machten „der Königin“ den Hof auf Tod und Leben.

Der lange Graf und der kleine Baldwin hatten den Deckleutnant befohlen, sodas er ihre Deckstühle rechts und links von dem der Creolin hingestellt hatte. Hier lagen sie am Nachmittag und gaben Gesellschaft von sich aber freudigen ihr Tee mit Balsakum vom Tablett des Deckleutnants. Sogar der Kapitän sah sich den pikanten Zauber der Creolin nicht entgehen zu können. Wenn er am Nachmittage die lässliche Runde durch sein Reich machte und die Passagiere artig begrüßte, so verweilte er stets einige Minuten länger bei Hofabel Wilkinson, ob sie nun ihre unvergleichliche Figur im Stuhl zur Geltung brachte oder im Spaziergang mit ihrem Hofstaat auf dem Promenadendeck.

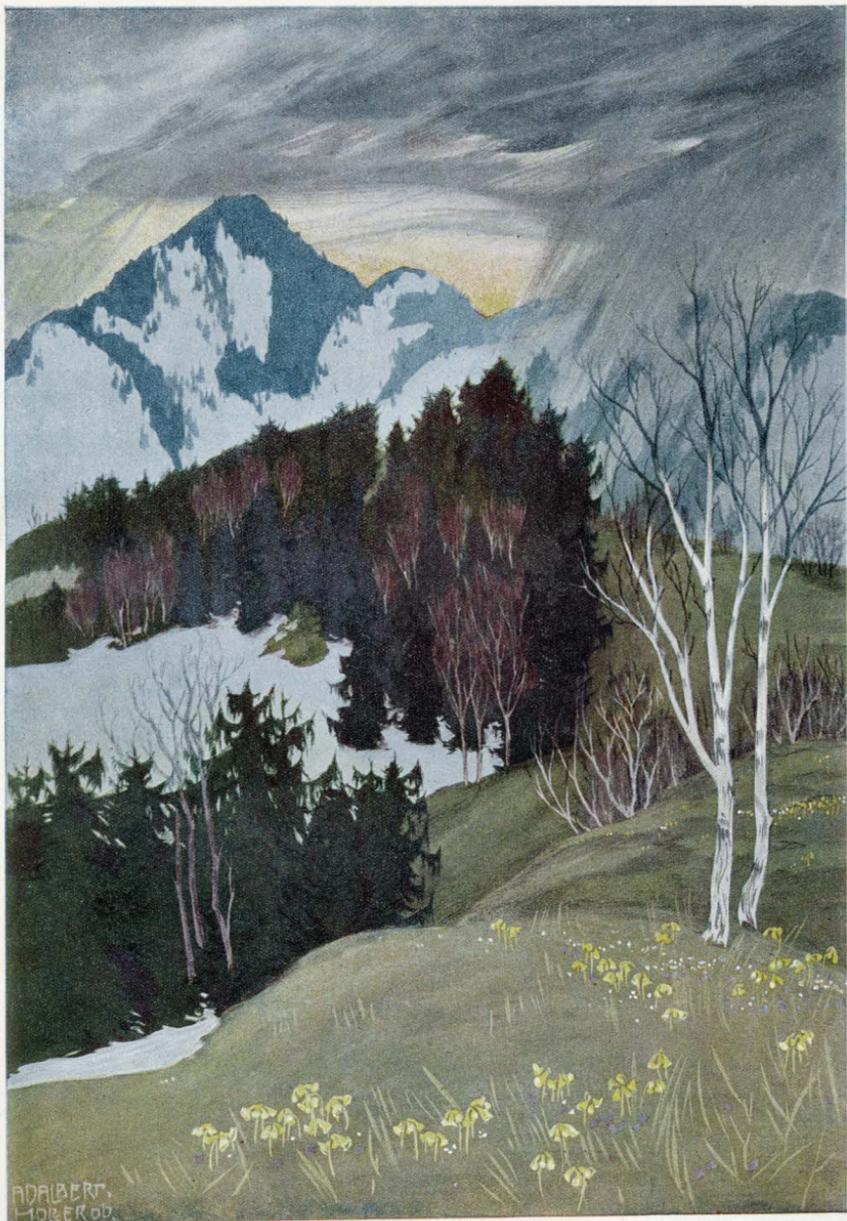
Eine der verheirateten Damen hatte übrigens von diesem Spaziergang behauptet, er erinnere sie an die Kappe und die liebenden Mutter auf dem Gartenbaum im Frühling. Hofabel Wilkinson kümmert sich nicht darum. Sie geigte nicht mit verheißenden Blicken aus dem abgrundtiefen Dunkel ihrer Augen für ihre Verehrer, nicht mit dem Mäsdchen die selbst dem Müttern, wobei ihre feinen Nasenflügel beifanden zitterten.“ Und doch konnte sich keiner ihrer Bewalder rühmen, irgend welche ungewissehaften Beweise eines Entgegenkommens erhalten zu haben. Den eleganten Geflügelhändler aus Philadelphia (einen mittleren Dreißiger) behandelte sie sogar mit besonderer Kühle, vielleicht gerade, weil er ihr mit so hülfen, aber hartnäckiger Hingebung den Hof machte.

Es war am Nachmittag zur Zeit des Kaffees. Um tiefelassen Himmel stand eine einfache schöne weife Wolke. Die See wogte leicht und gliperte in der Sonne. Ein frischer Südwest wehte. Zur Sonnenseite stand die Creolin mit ihrer Purpurkappe am Geländer und schürfte eine Tasse Tee inmitten ihres Hofstaats. Nur Baldwin fehlte. Er war oben im Marconi-Häuschen und gab gerade über den englischen Schmelldampfer, der in unsichtbarer Ferne vorüberfuhr, ein Telegramm nach London auf. Man kam er eben die feile Treppe vom Bootsdeck hinunter und steuerte auf die Gruppe zu.

„Ach sagne Ihre entzückende Purpurkappe,“ bemerkte er lachend zu Hofabel. „Sie ist wie ein Leuchtfeuer in der Nacht. Man weiß sofort, wo sie sind — hähä!“

„Spotten Sie nicht über meine Kappe!“ erwiderte die Creolin lächelnd und beleuchtete ihn mit ihren Blicken. „Sie ist keine gewöhnliche Kappe. Ein russischer Großfürst hat sie mir in Nizza geschenkt, nebst der kostbaren Hutnadel, die sie im Haar festhält. Zur Erinnerung hat er eigene sein Wappen und seine Initialen hineinfinden lassen.“

„Ah!“ sagte der Hofstaat einstimmig.



ADALBERT
HOLZER

Im Erwachen

Adalbert Holzer (Pasing)

„Ich würde sie für kein Geld hergeben!“
sagte Rafabel laut.

„Das begreife ich — — das begreife ich!“
verästelte Sanders erwid.

„Können wir das Messer und die
Saitalen nicht und sehen?“ fragte Ossi
Follmann.

„Mit Vergnügen!“ antwortete Rafabel,
überredete ihre Tante Hulda, und die
kühnste Hand man Rump und Omar und
zog die Wappes nicht Menogramm,
das unten an dem hüften Halsman der
Kappe angebracht war. Alle benutzten
es glücklich. Sie hielten die Kappe wieder
auf und wollte gerade die Raub lindbun-
den, da rief er ein glühendes Dinstoff
die Kappe vom Kopf und warf sie in
meinem Bogen ins Meer.

„O Gott — meine Kappe — —
meine Kappe!“ rief die Gräfin lächerlich.
„Kaufen Sie zum Rasputin! Er
soll den Dummheit anstellen!“ Und ihre
Augen schlossen erblindet auf der Kappe,
die in einiger Entfernung auf dem Wasser
schwamm, in der Sonne glänzte.

„Das hat er nicht!“ rieferte Ossi
lächelnd. „Nicht einmal Ossiwegen!“
sagte Rafabel.

„Warten Sie, Madame — — ich hole
sie Ihnen!“ bemerkte Sanders ruhig. Und
die Dämmerung begann, was er dachte, was
er eine der Hand das Feuerbecken
benutzte auf das untere Deck geht, ließ
nach hinten und langsam klappte ins Meer.
Eine unglückliche Frauengestalt ergriff die
Bastage. Alles hinter ihr zusammen,
ihre Handtasche, ihre Schmuckstücke,
alles, was sie mit sich führte, von der Kapitän-
brücke schürzte eine herabstürzende Flut,
schwang Wasserflut! Inzwischen, die
Schwimmer haben sich und ein brennendes
Boot vollste aufzusuchen — — alles in
wenigen Minuten. Und während tausend
Dinge sich weit über alle Gedanken verfielen,
sahen die hinteren Sanders in Hand-
taschen und jenseits den Säulen hielt er
die Vesperglocke.

Tausend erlösen er wieder auf dem
Feuerbecken und überdies Rafabel
die Kappe. „Madame!“ sagte er lächelnd,
„hier ist die Kappe!“

„Entsetzt — — lautlos Dank“ er-
widerte sie glücklich. „Aber wie konnten
Sie denjenigen die Dämmerung so schnell
finden?“
„Ich erweckte sie und ich in keine
Stunde. Rafabel, selbst beruht von
der allgemeinen Kappe, begab sich mit
ihren treuesten Kappe in die Hand.“

„Man können die Bastage wieder zu sich.
„Rafabel! Entsetzt hab ich!“ sagte der
Ossi. „Können sie die Gedächtnis von
dem Wasser in Schilleren Handtasche. Raub-
hülle!“ Oder wie im Wasser?

Hulda schaute den Kopf und sagte:
„Es ein verdammter Herr!“

Der Böhrenmann mochte. „Der hat ganz
genau gemacht, was er tat. Man können
uns eine begreifen lassen. Der hat uns
glücklich ausgelassen. Können Sie auf!“

Die Damen waren unruhig. Die un-
glücklichsten gerieten in Gefahr über San-
ders und nahmen ihre einen Handtasche, die
verlorenen begreiften sie ein erschrocken
verrückelt. Den Schlag bildete eine Unter-
suchung des Kapitän mit Sanders, worin
er dann gelächelt die Krone las. Der hat
tausendmal um Entschuldigungen.

Im übrigen hatte der Böhrenmann richtig
gesehen. Von uns ein von Sanders
der Handtasche der „Königin“. Er dachte
für den Tod stehen. Er dachte beim Kopf
auf und sah am meisten mit ihr zusammen.
Er dachte mit ihr in Dämmerung-Däm-
merung. Die übrigen Verräter Rafabel
wollten nicht mit ihm. „Ich, ich, ich,
hoffe?“ So näherten sie sich New York.
„Ich meine“, sagte Rafabel, als sie
am Abend vor der Landung imitten



Löwenmutter

Charles Tooby (München)

ihres Hofstaats auf Deck sah, „ich könnte den Reportern entweichen. Es ist so unangenehm, von ihnen ausgefragt und womöglich fotografiert zu werden. Denn natürlich wird ihnen jemand die Geschichte erzählbar machen.“
 „Was das betrifft“ erwiderte der kleine Baldwin, der endlich eine Gelegenheit sah, der schönen Stüblerin gefällig zu sein, „so kann ich das in Ordnung bringen. Ich habe positive und persönlichen Einfluß bei der Zollbehörde. Ich werde dafür sorgen, daß Sie zu allererst und in einem besonderen Raum abgefragt werden. Ehe einer der Reporter Sie findet, sind Sie fort.“

Das nahm die Cecolin zu Baldwins Genugtuung mit aufrichtigem Dank an.

Am nächsten Morgen, kurz bevor der Dampfer anlegte, gelang es Sanders, Rosabel einen Augenblick im Damen-Salon allein zu sprechen. Er tat um Erlaubnis, sich von ihr im Hotel verabschieden zu dürfen.

„Am Hotel würden mich die Reporter bald genug ausfinden.“ Ich gehe mich zu meiner Freundin Miß Caldwell. Dort werde ich Sie um ein Uhr empfangen. Um sechs Uhr reise ich ab.“ Sie nannte ihm ihre Adresse.

„Wie eilig Sie's haben!“ sagte er vorwurfsvoll. „Aber ich bin Ihnen schon für dieses Zeichen Ihrer Huld unendlich dankbar.“

Danach verabschiedete er sich.
 Rosabel hatte Glück. Die Reporter hatten wirklich Wind bekommen von der Senlation, deren Mittelpunkt sie war; aber zu spät. Sie war bereits in dem köstlichen Heim ihrer Freundin, eines stillen, offenbar sehr wohlhabenden Fräuleins. Punkt ein Uhr stellte sich Sanders ein. Sie empfing ihn in dem engen aber behaglichen Salon ihres Quartiers, wo der Inhalt ihrer Koffer auf allen Stühlen lag. Darunter war die rote Kappe.

„Natürlich“, sagte Sanders lächelnd, als er ihr im bequemen Lehnstuhl gegenüberlag, „geben Sie mir die Ehre, mit mir zunächst zu dinieren.“
 „Gut!“ verjette Rosabel lachend, „das kann ich Ihnen nicht abschlagen. Sie Ihre Abreise und ich darf Sie heut Abend ins Theater geleiten?“
 „Nein — Das ist unmöglich!“

„Können Sie wirklich so gerathen sein — gegen mich, der Ihnen die herrliche Kappe da drüben (er wies auf die Kappe in seiner Tasche) aus dem Djean geholt hat?“
 „Ach — schließlich, Mr. Sanders, war's nur eine einfache Reise-Kappe, wenn auch mit dem Monogramm eines Großfürsten!“

„Und die innen ringsum eingewickelten ungefaßten Diamanten im Werte von sechzigtausend Dollars.“ Das hatte er sehr freundlich gesagt, ganz ruhig, ganz abgänglich, während seine stahligen Augen mit einer unheimlichen lähmenden Startheit auf sie gerichtet waren.

Rosabel wurde totenblau. Sie zitterte. Sie war völlig sprachlos, völlig betäubt. Eine beklemmende Stille herrschte im Zimmer.

Sanders war aufgestanden, hatte die rote Kappe vom Stuhl genommen und sie befüßt.

„Sie sind noch drin!“ bemerkte er mit der gleichen Freundlichkeit.

„Oh — Sie Teufel!“ stieß sie endlich hervor.

„Das müssen wir sein — wir Geheimbeamten vom Zoll, wenn wir auf der Spur so schöner und dabei so schlauer Schmugglerinnen sind.“ Er sagte das leise, immer noch lächelnd. „Aber in Wahrheit bin ich Ihr Enkel. Ich bleibe für Sie der harmlose Geschäftshändler Sanders aus Philadelphia — Ihr Verehrer — Ihr Anbeter, der Sie bis zur Hölle liebt — wenn Sie Ihre Abreise um einen einzigen Tag verschieben — für mich, Willen Sie, Rosabel?“ In seiner Stimme zitterte ein unabhingiger Leidenschaft. Er kratzte ihr ärtlich die Hand entgegen.

Eine Weile ließ sie unschlüssig vor sich nieden. Dann erhob sie sich ebenfalls und schlug mit einem Lächeln, das ihm ein Paradies eröffnete, in seine Hand ein. Da triß er sie an sich.

„Verstehen Sie jetzt, Rosabel — warum ich ins Wasser sprang — und sprangen mußte?“
 „Oh, Sie gemeiner Engel!“ flüsterle sie.

Du gehst —

So oft ich spät noch auf der StraÙe geh,
 Ent' ich den Blick und eile voller Angst,
 Du könntest plötzlich schweigend vor mir stehn
 Und meine Blicke müßten all dein Weh
 Und müßten sehn,
 Wie du von mir dein totes Glück verlangst.

Ich weiß, du gehst da draußen jede Nacht
 Mit scheuem Schritt im schlechten Dienrupf
 Und gehst nach Geld, und siehst so elend aus.
 In deinen Schuhen klebt der Schmutz,
 Der Wind spielt frech mit deiner Haare
 Pracht —
 Du gehst und gehst, und findst nicht mehr
 nach Haus.
 Hermann Gesse

Nach dem Raufch

Still ist es.
 Man sollte nicht glauben, daß in dieser Ein-
 samkeit so viele Menschen nebeneinander leben,
 ohne sich zu hören, ohne sich zu fühlen.
 Beinahe wie die da unten — jeder in seiner
 Kammer, und doch alle beisammen.
 Wie er wohl da liegen mag?
 Rings um sich die kleinste Leinwand und im
 Hals das Knarren des Burnas, knister, knister,
 so lange, bis endlich der dünne Neßhauf zu ihm
 hereinfällt, und das kleine runde Kuckuck ihrer
 ist. Eins nach dem andern. Lauter Zugänge für
 kriechendes Gestrümp.

Ich will doch nicht daran denken! —
 Gibt es denn auf Gottes Erdboden weiter
 nichts mehr, — das ich meine Gedanken klammern
 kann? — 3. B., daß es jetzt Herbst ist.
 Ende September. Ich merke, wie die Tage kurz
 werden. Als ich noch zu Hause war, raionierte
 Mutter über den großen Verbrauch von Petro-
 leum. Damit leidet sich der Winter ein.

Aber es geht doch auch schöne Tage.
 Wenn wir alle zusammen hinaus ins Freie
 gingen, weit aus der Stadt, bis ans Fischer-
 ufer. Die Wanderer in ihren gestreiften Leibern
 schlossen auf dem blauen Wasser an uns vorbei.
 Die Fische scharrten durch das trockne Laub am
 Boden. Was für ein scharfer Geruch! Einem dabei in
 die Nase fließt. Eigentlich war er mir unangenehm;
 ich wusch ganz gut, daß es ein Beresungsgesuch
 sei. Aber ich amete ihn doch von Schritt zu
 Schritt kräftig ein und sagte mir: das ist der
 Herbst. Damals dachte ich an nichts anderes.



Hufgepasst!

„Dassen Sie auf, ich schaffe ein enormes
 Weer, ich didgte das Adressbuch in Sepa-
 metter um!“

Heut, wenn ich dort ginge und röche diesen Dunst
 von fallendem Laub —

„Nein! Ich will nicht. Ich will mir vor-
 stellen, ich ginge jetzt wieder am Stulle spazieren,
 und auf dem Rücken spüre ich wolkig, wie die
 Sonne scheint. Ach, tu das gut! Und die
 Blume sind noch lange nicht kalt. Nur manche.
 Andere haben nur ihre Farbe gemeldet. Sie
 sind gelb wie Zitronen, und rotgelb, wie Orangen,
 wie Blume sogar richtig rot, feurig, leuchtend —
 wie Blut so rot.“

Blut . . .
 Jetzt ist die Sonne weg.
 Bis es dunkel wird, vergeht noch eine Stunde.
 Hinter den Mauern steht sie ja noch am Himmel.
 Aber irgend ein brauner Kartoffelstengel.
 Und wenn es dunkel geworden ist, wird be-
 kommen kein Licht. Da heißt es dann: schlafen.
 Ich schlafe ja auch. Aber ist das noch Schlaf?
 — Wenn man Schlaf so viel verloren hat, warum
 sollte man nicht auch das Beste verlieren.
 Er schläft . . .

Bin ich schon wieder auf dem Weg, den ich
 Tag für Tag durchlaufe, von Anfang bis zu
 Ende, vom Ende bis zum Anfang?

Vielleicht, daß mein gemartertes Gedächtnis
 noch etwas, die geringste Spur von Vergessenem
 auflieft. Es ist meine größte Qual — und doch
 meine einzige Befähigung, die mich von der
 entsetzlichen Schwärze erlöst. Ich hatte in der
 einen Strauß von Erinnerungen. Und ich durch-
 wühlte, zerpfachte ihn Stück für Stück, bis die
 letzten, fleischigen Blütenblätter in meinen Fin-
 gern abgerissen, weiß, fleckig und häßlich zu
 Boden rutschten, ein elckiger Abfall.

Nie wieder wird die Welt für mich aussehen,
 wie an jenem Nachmittag, dem letzten Nachmittag
 unter freiem Himmel. Da leuchtete noch alles,
 wie man es nur mit frischen Augen sieht. Sonne
 war da. Viel Sonne. Und weiches Gras unter
 den Füßen, Aker, Blumen. Witten auf dem
 Felde blieben vor sich, redeten Hälte und luden
 die Erde, die sich amüßigen hörten — hoch
 über unsern Köpfen — aber nicht sehen.

Und der Wein — der gute Wein. Der Platz
 von dem Wirtshaus unter dem alten brädeligen
 Lindenbaum. Er war er auch alt war, er blühte hoch.
 Und so oft ein leiser Luftzug an seinen breiten
 Zweigen schüttelte, ging eine Wolke Wohlgerüche
 auf uns nieder.

Matt war ich vom Genuß all der guten Dinge
 — matt — aber zu glücklich, um müde zu sein.
 Es sollte immer so weiter gehen, von einer Freude
 zur andern. Die ganze Welt bestand aus einer
 langen Reihe noch nicht gekosteter Freuden. So
 war mir zu Mut.

Und so kamen wir in den Trübel der Stadt.
 Die flimmernden Lichter brannten in die Augen.
 Mein Gefühl glühte, als ob die Sonne mich noch
 bestrahlte. Der wilde Lärm vor dem Bahnhof
 machte mich halb betäubt. Ich hing an meinem Arm.

Auf einmal ging ein Dritter neben uns. Sie
 grüßten sich, sie sprachen — er nennt einen Namen
 und ich fühle, wie ein fremder Blick mich mißt.

Wir sind im Strudel, wir lassen uns treiben.
 Der Tag ist ja noch lange nicht zu Ende. Er
 muß bis zur Neige genossen werden. Wo
 wohnen? — „In ein Variété.“

„Ich war noch nie in einem Variété.“

Und ein Wagen hielt da und wir steigen ein,
 und fort geht's. Die Welt ist ja nur eine Reihe
 von Vergnügungen! — Ich sitze zwischen ihnen,
 ich höre, wie sie plaudern. Draußen huschen die
 Schatten vorbei, Umrisse von Menschenmäu-
 len, einzelnen Figuren, Wagen und Pferden.
 Es jagt und hurt und schlägt mit harten Hüfen;
 die beiden neben mir plaudern. Durch meine
 bannnen Mantel fühle ich die Wärme seiner Haut

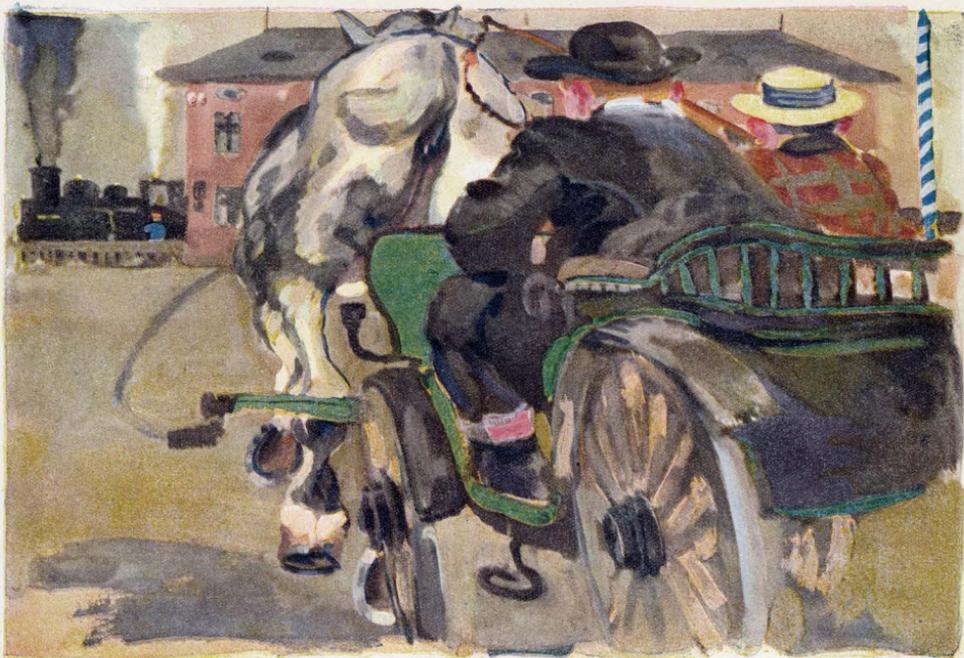
— und in mir singt und klingt es, wie man
 Wiegen und Längeln. „Ich bin nicht mehr allein!
 Ich bin nicht mehr allein.“ Ich gehe auch zu
 den Glücklichen, die ich so oft beneide habe. Ich
 bin nicht mehr allein in meiner taubigen Stufe
 bei den Bergen von Büchern, und wenn Leute
 vorbei ist, kommt ein morgen, das eben so schön
 ist. Immer wieder so schön.“

Dann hielt der Wagen, und wir drängten
 uns durch enge Gänge in einen Saal mit vielen



Die junge Strohwitwe

„Frau Baron legen im Bett den Pelz an, sind Gnädige krank?“ — Nein, liebes Kind! Das tu ich nur, weil mein Mann verreist ist! Sein Vollbart ist so weich!“



Morgens 5 Uhr 30 Landau an der Isar, Bahnhof, Temperatur 0,5°

Max Feldbauer

„Kaveri, daß D' allaweil den verfoacht'n Schimmi nimmst. Dös is scho mehra a Kanari statt a Schimmi.“ — Pause. — „Da Voda laßt mi mit'n junga Roh net fahrn.“ — Pause. „Herrgottseppel — fahr zua — Jessas, da Zug fahrt eina — nimm d' Soasl, — hau zua — fahr zua — i muaf um zehni im Finanzauschuß sein — Malteserzpeditor, Du wannst net wartst!“

Aber der Expeditör is schon so schlau, er schaut, vor er den Zug abläßt, sich nach dem Herrn Abgeordneten um, der Lokomotivfänger tuat an Zentrumsziff, damit, sagt er, der geistli Herr derschreden soll. Und so machen sie 's alle Montag, solang Landtag isf.

Menschen. Schlecht war die Luft; anders, wie draußen im Freien. Und die Herren um uns herum sahen mich alle mit denselben Augen an, wie vorher sein Freund. Aber ich achtete nicht darauf. Dann flog der Vorhang auf, und eine lange, hagere Person ging bis in die Mitte der Bühne. Ihre Arme waren in weiße Handschuhe gesteckt und lagen, wie zwei fremde Gegenstände, auf ihren Hüften. Sie trug ein hornblumenblaues Kleid und unter den Augen war sie blau geschminkt. Ich weiß das alles ganz genau, denn sie tat mir leid. Besonders, weil sie lächelte. Das zeigte so gar nicht zu ihr. Es war das erste an diesem Tage, das mich traurig stimmte. Kein Mensch kümmerte sich um sie. Man sah und trank, aber sie sang und lächelte.

Dann kam ein Mann, der wollte komisch sein. Sein plattes, feistes Gesicht glänzte vor Selbstgefällen. Und die Leute an ihren Bier-tischen lachten auch über ihn. Sie quälten ihn unter die Nase und klatschten. Je schwerer man atmen konnte, desto vergnügter wurden sie. Sie amüsierten sich über den Clown mit seinen beiden Hunden und merkten nicht, wie hilflos ängstlich die armen Tierchen auf ihren Herrn blickten. Sie klatschten wie toll nach den Sprüngen der

Tänzerinnen in ihren kurzen Röckchen, die jedesmal hinter den Vorhang klappten, um dann frohlockend vor Glanz wieder umzukehren.

Wie war mir eigentlich dabei? War es mir so zuwider, wie ich es jetzt sehe? — Ich glaube, es ging mich gar nichts an. Meine Augen und Ohren waren wohl wach und beobachteten alles, aber zwischen dem da und mir lag eine große Kluft. Ich stand weit drüben an einem anderen Meer.

Da erschien sie.

Im Saal wurde es dunkel. Nur ein Lichtstrahl durchstrahlte die wolkige blaue Luft. Der fiel auf eine Mondfischel aus listigem Stahlblech. Und in dieser Mondfischel stand sie. Ihre Arme waren ganz in der Fülle weißen Stoffes verborgen, und als sie langsame Bewegungen damit machte, erweckte sie den Eindruck einer felsamen Niedermaus. Sie flog von ihrer blauüberzogenen Sichel herunter und tanzte in den Wolken. Bunte, wechselnde Lichtströme fluteten über die Wellen ihres taufendfältigen Kleides. Ich hatte so etwas in meinem Leben nicht gesehen. Als die Musik aufhörte und sich im Dunkeln da oben etwas Neues vorbereitete, kam ich mir vor, wie ein wartendes Kind. Und die See erschien auch, dies-

mal in einem goldenen Gemach und angetan in lauter Gold, gleiches Gold und glühende Steine. Um ihre Füße ätzten rauschende Goldstrahlen, von ihren Schultern hing ein Mantel von purpurrotem Sammet. Und mitten im Dunkel der Nacht schwebte sie in einem Meer von Farben, jeden Augenblick eine andere, schönere, noch nie gesehene. Und dann wieder eine kurze Pause, die Goldsee hatte sich zur Silber-Jungfrau verwandelt. Das war, wie Quellgeriesel im Mondlicht, Wetterleuchten auf Millionen zitternder Zantropfen. Wenn sie sich drehte und über die Erde dahinflutete, schlagen über ihr die Bogen des silberhübselnden Stoffes zusammen, rieselten in tausend Windungen über ihren Leib, schlagen, wie vom Sturm gepackt, zu beiden Seiten große Räder, sodass sie nadet in ihrer Mitte nieder. Der nadete, schöne Frauenleib, der sich herauschälte aus der Unmasse wogender Seide.

Ich sah wohl, wie er entzückt war. Aber ich war es auch. Und ich sagte es ihm. Einmal, zweimal, so oft, als ob ich etwas damit betonen wollte, wieviel ich meine Anparckelichkeit. Ich glaube, ich sagte es zu oft. Je mehr ich sah, daß er gefesselt war. Und das war meine Schuld. Damit ging es an. Ein Spaß sollte es werden, ein

Der Herr Kunstmaler aus Schwabing

Von Karl Arnold



Im Januar und Februar bewegt er sich auf Redouten, Künstlerfesten und Bauernbällen.



Während der nächsten Monate erholt er sich von den Anstrengungen des Karnevals bei Salvator, Märzenbier und Maibock.



Während der darauffolgenden Monate erholt er sich von den Strapazen der Starkbiersaison an den Ufern des Ammersees.



Nach dem Oktoberfest im Atelier: „Na, vor Weihnachten fange ich nimmer das Arbeiten an.“ Prost Neujahr!

rechter Spaß. Und ich, von dieser Welt noch nichts kante, ich sollte Augen machen.

„Warum läst Du Deinen Freund nicht schreiben?“ fragte ich. „Der ist zu häßlich,“ sagte er. Und damit hatte er recht.

Ein Diener wurde weggeschickt. Die Antwort kam. Und als die Vorstellung zu Ende war und die Leute sich verließen, gingen wir in das kleine Zimmer neben den Gastzimmern. Ja, als ich da hineinkam, frönte mir etwas entgegen, ich spürte es wohl, etwas Süßliches, halb Parfüm, halb Zigaretten, die langsam ausgehen sind, verwehelter Wein auf dem Teppich — verwelkte Blumen — der Geruch von Gewesenem.

Und ich ging doch hinein.

Wie waren jetzt aufgetaumelt. So, wie man immer ist, wenn etwas verschwiegen werden soll. Wir redeten lange von dem köstlichen Spaß, so lange, bis sie hereinam, auf die wir warteten.

Ich sah seine Augen. Sie machten mir Unbehagen. Es waren fremde Augen, die ich nicht kannte und nicht kennen wollte. Desho mehr bemerkte ich sie.

Die Zänglerin reichte jedem von uns die Hand, wie allen Bekannten. Ich dachte: ihr Lächeln und ihre Vertraulichkeit hat sie nur so angenommen, zur Bequemlichkeit. Wir sind ihr ganz gleichgültig.

Er sagte: „Das ist mein Freund, und das seine Braut.“

Welch schöner Spaß. Dabei rüdte der Freund zur Bekräftigung näher an mich heran und tat so, als ob er seinen Arm um mich legen wollte.

Wie dumme kam ich mir vor! Wie dümm und kleinlich. Ich sträubte mich. Mein Körper wehrte sich, obwohl ich mein Gesicht überreden wollte, daß das alles ganz in der Ordnung war. Er merkte nichts davon. Er sagte für seine Dame. Sie mußte essen und trinken. Er mußte sich ab, sie zu unterhalten, und bei jedem dritten Wort lachten sie. Das gehört wohl so dazu. Lachen ist eine Brücke zwischen zwei fremden Menschen, sie kommen dann leichter zueinander. Mein Nachbar lachte ja auch mit mir. Ich hörte nur nicht hin, weil meine Ohren bei den andern waren. Trotzdem lachte ich zurück. Lauter sogar, wie die drei. Ich trank den Wein, einen Schluck nach dem andern. Ich wollte versüßigt sein. Ich wollte mich ebenfalls fühlen, wie sie, die Fröhlichen, die das Leben genießen. Und mitten in dem Schwall und Glanzlichtern und Stimmengewirr war eine große Stille in mir, die sagte: „Achte auf seine Stimme. Ist es nicht wunderbar, daß eine Stimme sich so verändern kann? Wer Zauber ist weg. Achte auf seine Bewegungen. Sie sind, wie das Schleiden einer Kasse. Sieh, wie er mit den Fingern am Arm der fremden Frau entlangtastet. Sieh das Wackeln um seinen breiten Mund, wenn er sich vorbeugt und ihr in die Augen schaut, ihr, die er heute zum ersten Mal sieht. Ist es nicht, als ob sie sich verändern von lange her?“

Alles ist verändert. Du selber bist nicht mehr. Du selbst. Du siehst von oben ins Zimmer herab, zu gleicher Zeit, wo Du hier am Tische sitzt und schmachst. Nimm alle Deine Sinne zusammen, was Du jetzt erlebst, ist Wahrheit.“

Und ich spannte meine Kräfte an und verdoppelte mich. Niemand sollte merken, daß ich nicht ganz und gar aus Lustigkeit bestand. Und sie merkten es auch nicht. Er stillerte mir zu, wie gut ich meine Rolle spielte, und war ganz glücklich darüber. So glücklich, daß ich immer mehr vergaß. Eine Straße nach der andern beschandend von unferm Tisch. Das dauerte lange. Die Zeit fand in uns still. Wir schwammen auf einem dunstigen Meer ohne Ufer. Die Welt da draußen war längst verunken, kein feiner Anstrich mehr am nebligen Horizont. Alles aufgelöst in Wolke. In meinem Kopf hörte ich das Blut klopfen, die Glühbirnen an der Decke wurden größer und größer, lauter Stimmen brannten auf mich herab. Ich sah und hörte wohl noch, was

sie trieben — aber ich wußte nichts mehr davon. Ich dämmerte dahin.

Auf einmal wachte ich wieder auf. Es war jemand so dicht neben mir, daß ich mich kaum bewegen konnte. Ich redete mich, ich ludte meine Gedanken zusammen. Das erste, was ich sah, war ein häßliches, abtobendes Gesicht mit einem paar gierigen, glänzenden Lippen nach vor meinem Mund. Ich wollte mich frei machen, ich trat nach ihm, der mich beschließen sollte. Keine Antwort. Da riß ich mich los. . . und jetzt begriff ich. Alles andere war wie weggeblasen.

Ich verstand. Der da auf dem Sopha saß, und kein Auge für mich hatte, der mich in diesen Sumpf geschleppt hatte und mich jetzt nicht hörte, war das ein Mensch, wie meinesgleichen? War das ein Tier, ein widerliches Tier? Was für eine Schande, was für eine Schmach, mit dem etwas gemein zu haben. Was ist ich, um dieses Geistes los zu werden, diesen ekelhaften Abklatsch von einem Menschen, den ich liebe?

Wie ein Blitz schoß das durch mein Gehirn, wollte es zerreißen — die Adern am Hals waren schon mit Blei gefüllt — ich mußte handeln.

Und ich hob die Hand und griff zu. Das erste, was ich greifen konnte, eine Champagnerflasche aus dem Eiskübel.

Und mit ihrer Wucht, die meinen Arm noch spannt, wenn ich daran denke, schlug ich auf das Gesicht — mitten auf seinen Kopf. —

Das einzige, was ich hörte, war ein Kreischen. Die Zänglerin war aufgesprungen und durch die Tür davon.

Dann war es ganz still. Ich sah ihn noch immer an.

Er sah mich an. Ganz erlaucht. Es floß ein roter Streifen über sein Gesicht. Und der Richter bei der Verhandlung fragte mich, ob ich es mit Absicht getan habe? — Oder aus Eiferhitz? —

Wenn jetzt der Geistliche in meine Zelle kommt und mit mir redet, fühle ich immer, daß ein Mann neben mir ist. Ich denke an den Freund, wie er mich küßeln wollte, und an ihn, wie er die andere küßelte.

Das sind häßliche Gedanken. Aber ich denke sie doch. **Grete Stollberg**



Horis Georgieff

Ratschkhathin

„Ich will dem Fräulein Müller gewiss nichts Schlechtes nachsagen, aber wenn man wie sie drei uneheliche Kinder hat, wegen Diebstahl gefessen hat, einen Meineid geschworen hat und ihren Bräutigam vergiftet hat, dann sollte man doch befähigter auftreten!“

Die Nobilitierung

Von Jeremias

Gott, wie interessant! — Aber Meer und Land, — Aber Land und Meer — (schallt die Stunde her: — Wolf-Beer, Wolf-Beer von der Alkohol-dynastie — hat die Baronie — püü! — Funke! nageln. — Wie ich mich freu! — die Freund auf mir, — Wolf-Beer ist jetzt ein Kanalar — und hat einen Sären als Wappentier, — einen Sären und auch einen Wolfen — und nun ist beiden geholfen. — Es ist eine Pracht — und wie dic ich's macht, — das feudale Air — der Menage Wolf-Beer. — Auf allen Händen und Unterföden, — ja selbst auf ganz diskreten Chosen, — am Wagenschlag und im Kiofett, — über und unter dem Himmelbett, — überall ist die Krone zu seh'n: — ist das schön, ist das schön! — Und in Gotha wird man auch nächstens seh'n. — Baronin Ezzie, geborene Frau, — ist eine entzückende Person und sollt das bestimmt gewaeste war, — und Baron Rautil, — er lieh früher Saul, — gibt die Hand weg, wenn er lebhaft spricht, — und hat Häckerheit im Gesicht — für mindestens 500 Wille — und doch bleibt der Hochadel diffikal! — Ein Schandl itt's — und fatal itt's — und unerböt, — weil's fört. — Da hat man sich first-class montiert — und einwandfrei nobilitiert — und Winbühler-Graez's tun indigniert, — Auerberg's reüssieren zum See — en petit Comité — und Thun's seh'n genähnt nach der anderen Seiten, — wenn Wolf-Beer's im Beater vorübererren: — es is a Gemeinheit von diesen Peuten! — „Einfach zum Lachen! — Aber nicht zu machen“ — so sprach in resigniertem Ton — der Baron —, s'fach uns Oeld, — ich peiß auf die Welt — und ich haße sie! — Aber die sähne Baronin Ezzie — erudierte s'gart: „Sei nicht so böte, wenn ich bitten darf! — Kom baut man nicht an einem Tag. — Die Thun's, tant pis, die treff der Schlag, — aber dafür gib't andere in Mengen — die sich zu unserm Champaus drängen, — so unferen dinners und afternoon-teas, — also, mach' du mich nur nicht mies — und vertrau' auf mich, — ich lanchere dich — und ich schreie' gleich dem Stuppi Retternd: — ich soll lo leben! — Er ist mir ergeben — schon reichlich, — und dabei pur sang, — und hat Thnen soviel wie wir Dienerschaft, — aber nur spärtliche Lebenskraft. — So will ich's haben und so muß es sein! — Und so kamen sie in die Welt hinein. — Und jetzt sieht sie drin — in Wien, — janoßli! — die Freiherren von Wolf-Beer auf Alkohol! — Man hat eine Frau, aber man speilt dort gut — und da veracht ich auch klaues Blut. — Freilich, — es ist abscheulich, — mit Thun's s'heint's aussichtslos, — der Rathenloh ist noch zu groß, — Aber dafür sind zahlreich aboi-hurroiß! — die Liberalensudalen — und Wolf-Beer's zahlen, — zahlen mit fertlichen Memus — und erlefenen Beinern und lädeln süß, — lädeln verbindlich und höflich schlußlich — und sind accepté, — nun ja, nun freilich, — Fünftzehn Rämmerer, mein Ehrenwort, — verkehren wie's Kind vom Hauve dort, — samt Weib und Kind, — weil Wolf-Beer's wirklich entzückend sind, — und geküßt verhalten sich — lobschlich — wenige Häuf, — der Kaiser, — das Danneffist in der Himmelserpostgasse — teilis aus Antikrit und teilis aus Kaffe, — und einige notige Grandseigneurs — als Anstalten des Verkehres, — Hingegen die freßende Haute-volee — ist pünktlich beim See — und bei den Seiden — zu seh'n. — Verpachte Grafen und Reichsbarone, — die Quintessenz aus der Hofratszone, — natürlich nur die aussichtslosollen, — welche Minister werden wollen, — dann gut gewandene Kanalleriesiten — ein paar lauzliche Ventrikoquisten, — platte Stöhnen, süßig und heiter — und so weiter, und so weiter. . . — nur Suben gelten als Ansehenfeiter.

(Schluß auf Seite 480 b)

4711. Eau de Cologne

Die Wirkung des Bades wird ganz besonders erhöht

setzt man dem Bade- oder Wasch-Wasser regelmäßig einen Schuß „4711 Eau de Cologne“ zu. — Denn „4711“ ist stets von außerordentlich belebender und erfrischender Wirkung auf Teint, Haut und Körper.

Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie andere Erzeugnisse, nie andere Eau de Cologne. — „4711“ ist sehr ausgiebig im Gebrauch; im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung.

Aus der Serie:
„Hygiene im Leben.“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

— Denn das ist die Note von diesem Haus: — aus Juden macht man sich nichts daraus. — Ob nun gewässert, oder noch rein, — zu Wolf-Beer's kommen sie nicht herein, — das macht sich nicht fein; — au contraire — das wirkt ordinär — und stört die Einheit — die Salbtreinheit — zünftig und kritisch; — Wolf-Beer's sind nämlich antieinitisch — und bleiben lieber unter sich. — Nur der alte Wolf-Beer stört fürchterlich. — Ja, woher, — der Großvater Finkus, né Tarnopol, — Verkörpernd die harte Vergangenheit — ragt er herein in die neue Zeit — und verdirbt den Kreis. — Hat Haare schlohweiß — und in der Regel — schwarze Nägel. — Mein Gott, mein Gott! — der alte Finkus verleiht zum Spott, — spricht bloß Jargon, — hat keine Ahnung vom smarten bon ton, — fröst mit dem Messer — und wahrhaftig: er täte besser, — wenn er aus Liebe — zum Haus — unsichtbar bliebe, — doch hält er's nicht aus, — und immer wenn Gesellschaft ist, — verharret er als eifersüchtiger Antidichrist — und Feminist — schäkernnd mit jungen und älteren Damen, — und sprengt den Rahmen, — den nehmen, ach, — durch plebejische Logzähl. — O! weh, Krach! — Und doch scheint mir, — ist er der einzige Kavalier, — in dieser herrlichen Lebenswelt, — wo sich der Dinkel vermählt mit dem Gold, — wo nichts mehr echt ist, — und alles recht ist, — wofen es gleicht, — in dieser Gemeinschaft, wo Talmigeist — sich paart mit Pfanz — im heiligen Namen der Eleganz; — in diesem Spektakelstück, lärmend und hoch, — verkörpert der alte, — daß Gott ihn erhalte! — der Orthodoge aus Tarnopol, — als ehrlieh schmeißender Hebräer — das Seigneurale bei Weitem eher, — als alle Wolf-Beere. — Und dies ist, was zu fragen wäre; — habe die Ehre. —



A.F.

Bruder Lustig

A. Fiebigler

„Gerrgott, wenn ich da Pappf wär, was sb's für a fidele Religion wer'n tät!“

Liebe Jugend!

Mathematikprofessor Ruther erklärt in der Klasse die Zinsberechnung und kommt zu dem Resultat: „Zins ist gleich Kapital mal Zinsfuß, geteilt durch Hundert und bei einer bestimmten Zeit: „mal Zeit.“

Mittlerweile naht die Unterrichtsstunde ihrem Ende und der Schüler Mayer fängt an, seine Bücher zusammenzupacken. Plötzlich Professor Ruther den Unanmerksamen noch einmal auf: „Mayer, wie berechnst man die Zinsen?“

Mayer: „Kapital mal Zinsfuß, geteilt durch Hundert!“ lautet die Antwort.

„Mal Zeit!“ ergänzt in zernimmtem Ton der Professor.

„Im selben Moment klopft es 12 Uhr und dankend quittiert Mayer: „Mahlzeit, Herr Professor!“

Der Unteroffizier Huber I wird in die Kompagniefanzlei befohlen. Der Kompagnieführer, der höchst „monbaine“ Graf X., schnuppernd nach dem Eintreten des Unteroffiziers in der Luft, dann fährt er diesen an: „Merl, sind Sie parfümiert?“ „Nein, Herr Hauptmann, ich habe nur gegen das Aufspringen der Hände ein Mittel angebracht.“ Darauf die Belohnung des Kompagnieführers: „Dram; ein Unteroffizier soll sich sauber waschen, dann braucht er kein Parfüm!“

Mutter: „fragt Heinzel mit Empörung in der Stimme, warum wird eigentlich Tante Eise jetzt so schredlich die?“ Die Platz ja wirklich bald?“

„Im Heinzelmännchen.“ Die Tante Eise hat eben nicht so viel zu tun wie ich, die hat keinen unartigen Huber, der sie den ganzen Tag ärgert. Wenn die nur auch so werden hätte, die würde schon bald wieder dünn werden.“

„Na,“ spricht Heinz, „morgen gehe ich mit Vater in den Zoo, da will ich doch mal dem Storch sagen, daß er ihn einen bringt.“

Am nächsten Abend kommt der Bub aus dem Zoo nach Hause. Er ist noch nicht an der Abendruhe, da ruft ihm die Mutter schon entgegen: „Du, Heinz, die Tante Eise hat eben einen kleinen Jungen gekriegt.“

Heinz starrt die Creppe hinauf, in die Arme seiner Mutter: „Och, Mutter, ist das aber fein.“

Plötzlich durchquert ihn ein großer Schreck: „Du, Mutter, sag nur nicht, daß ich dran Schuld bin, sonst krieg ich am Ende noch Dreche!“

Der **Husten** ist eines der vielen sog. „kleinen“ Uebel, denen man anfangs gar keine oder nur geringe Beachtung schenkt. Mit welchem Unrecht dies jedoch geschieht, können sowohl die Ärzte als auch solche Patienten bezeugen, die jetzt an ihrer Heilung verzweifeln, trotzdem ihr Leiden nur mit geringem Husten begann. Ziehen wir nähere Erklärungen über ein solches bemitleidenswertes Menschenkind ein, so erfahren wir häufig, daß es sich noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit einer guten, mitunter einer blühenden Gesundheit erfreuen durfte. Eine gelegentlich zugezogene leichte Erkältung zeitigte etwas Husten, der aber harmlos blieb und nicht mehr weichen wollte. Der vorher rege Appetit verringerte sich nun Tag zu Tag, die Kräfte nahmen ab, die Wangen bleichten und der endlich zu Rate gezogene Arzt mußte konstatieren,

daß ein Lungenleiden, dessen Heilung sich je bekanntlich befondere Schwierigkeiten entgegenstellen, in der Entwicklung begriffen oder bereits heftig ausgebrochen sei. Demn betrübenden Krankheitsverlauf begegnen wir hundertmal, tausendmal. Und wenn auch nicht immer gleich so schlimme und schlimmste Folgen eintreten, so ist doch soviel sicher, daß ein länger andauernder Husten selten allein bleibt, sondern die verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane einzuleiten pflegt. Das Volk hat denn auch selber wie noch in vielen anderen Fällen das Nüchternste getroffen, wenn es von „verächlichem Husten“ spricht. Ist der Husten aber schon mit größtem Mühen zu ersticklichen Anlaß bei gebornen, robusten Leuten gezeitigt, so wird er geradezu unheimlich, wenn er schädliche oder erblich belastete Menschen be-

fällt. Hier kann nur eine sofortige und zweckmäßige Behandlung vor später mit fast absoluter Sicherheit ausbrechenden Lungenleiden schützen. Würde diese Aufgabe allgemein anerkannt und gewürdigt, so würden bald weniger Tränen über den Verlust teurer Angehöriger fließen, die im besten Alter aus entrichten werden. Wenn überhaupt irgendwo, so hat hier der Spruch, daß **Krantheiten leichter zu verhüten als zu heilen sind**, seine Gültigkeit. Und dieses Verhüten wäre oft so leicht, wenn man unter der Menge der zu diesem Zwecke angebotenen Mittel die richtige Wahl treffen würde. Man befrage deshalb den Arzt, der in diesem Falle sicherlich **SIROLIN** „ROCHE“ verordnet, mit dessen Hilfe sich jeder Husten und jedes beginnende Lungenleiden mit bestem und dauerndem Erfolg bekämpfen läßt.

SIROLIN

ROCHE



von wohltätiger Wirkung bei

Husten, Kalarrh, Influenza,

kräftigt die Lungen und

fördert Appetit und Verdauung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Riefenbesuch



in der Bayerischen Gewerbebau 1912 in München, Mai — Oktober.

Zeichnung von Heinrich Kipx.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreise (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Argentinien, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Mädler-Koffer.

Feine Leder-Waren.
Moritz Mädler.

Verkaufs-Localen: Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a/M.

Die Preisliste sendet gratis Moritz Mädler, Leipzig-Lindenaue 14.

Liebe Jugend!

Am Leipziger Rathaus prangt unter der Rathhausuhr der Spruch: „Mors certa, hora incerta.“ Ich frägte meinen kleinen Neffen, Quartaner eines Gymnasiums, nach der Bedeutung dieser Worte.

Nach längerem Überlegen glaubte er das Richtige gefunden zu haben, und überlegte: „Todsfischer geht die Uhr ungenau.“

Ich war vom Zwischendecksteward zur Schlichtung eines zwischen Polen ausgebrochenen Streits unter Deck gerufen worden. Nachdem meine Uniform die erregten Gemüter befähigt hatte, machte ich einen feinen Kontrollgang durch das ganze Zwischendeck.

Unter andern inspizierte ich auch den Ort, wo die Ilusen schliefen. Dort fanden zwei feinalte Juden, die sich lebhaft unterhielten und scheinbar noch nie ein W. C. gesehen hatten.

Als nämlich der eine von ihnen aus Neugierde nach dem Griff fasste, durch den die Spülvorrichtung in Tätigkeit gesetzt wird, packte der andere seinen Arm und freudig: „Siste verrückt, Levi, das is doch die Wotbrem!“

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

Bad Wildungen Fürstenhof durch Neubau bed. vergrößert.

Allerersten Ranges.

Hotel **GOECKE**, altrenommiert. Einziges Privathotel mit eigenen Mineral- und Sprudelbädern. :: Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger, Teleggr.-Adr.: „Fürstenhof“. Besitzer: H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofield.

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorn. D. R. 114 430, G. m. b. H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, Ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modell-Prismenobjektive.
Bequemste Teilzahlung,
Illustrierte Kataloge kostenlos.

Schoenfeldt & Co.
Jnh. A. Roscher, Berlin SW.,
Schöneberger Str. 8c

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **heils-teste Mittel** zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalbechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich **LAXIN**.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

In einer rheinischen Großstadt haben liebende Mächten die Ufchens-urne ihres verstorbenen Erbkonkls in der guten Stube aufgestellt, und lassen keine Gelegenheit unbenutzt, ihren Besuch von dem ho' en Glück, das ihnen bechieden, nun „den geliebten Onkel“ stets bei sich zu haben, zu überzeugen. Auch ihrem in Urlaub kommenden Bruder, einem Offizier, wird sogleich „der Onkel“ vorgeführt.

Geiger führt weiß er nur zu sagen: „Ist der arme Kerl doch wenigstens, nach dem Tode salonfähig geworden.“

Die Einjährigen sind ja stets diejen'gen, die bei jeder Uebung, Beschäftigung, kurz überall, wo sie nur aufzudehen, auffallen. So ist denn das: „Natürlich wieder ein Einjähriger,“ eine stehende Redensart geworden.

Kurz vor dem letzten Manöver rückte eine Kompanie Soldaten des Städtchens X. zu einer Uebung aus. Unterwegs wurde sie von einem sehr heftigen Gewitter überrascht. Ein Blitz schlug in die Kompanie und traf einen Einjährigen, der glücklich-berwe se nur mit Brandwunden davonkam. Dem Hauptmann wird der Vorfall mitgeteilt, worauf er ganz entrihelt ausruft: „Natürlich wieder ein Einjähriger.“

Die Fluge Frau baut vor

In einem Hause ist die Deckerlei von — sagen wir von Becker. Die Privatwohnung liegt im 2. Stock. Laden und Wohnung schein rt frau Baumann. Aber frau Baumann und Herrn Becker erzählt man sich allerlei. Als frau Baumann ein Kind haben soll, bemerken dies die Bewohner mit verständigisinnigem Kadeln.

Eines Tages kommt frau Baumann nach oben, um die Wohnung zu schenern, und erzählt bei der Gelegenheit folgendes: „Denken Sie sich nur, frau Becker, als ich eben im Keller war, steht plötzlich Ihr Mann vor mir. Hab' ich mich erschrocken! Wandern Sie sich nur nicht, wenn das Kind nachher Herrn Becker ähnlich sieht!“



Alt und Jung

H. Bing

„I hob no auf der Kirmess g'raaft, unsa Zua machts
rgta scho auf d' Mensur!“

Salamander

Schuhe sind weltberühmt



Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Fordern Sie Musterbuch J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus-trinkkur, Nierenpress, Gicht, Stein, Eiwiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeu-

tung. Die Helenenquelle ist die Haupt- quelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Ver- gleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenen- quelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. — Flaschen- versand 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.

Liebe Jugend!

Beim Herrn Metzgermeister Schulz ist der Kanal, der die Abwässer seines Schlachthaus's in einen Bach leitet, verstopft. Da der Kanal unter der Provinzialstraße her- führt, so ist die Provinzial-Verwaltung für den Schaden haftbar. Es wird daher ein Wegewärter, der unter anderem auch den Schlamm von der Landstraße zu frechen hat, beauftragt, den Schaden anzubehern. Jedoch ohne Erfolg. Nachdem auch die nächst höhere Anstanz, der Wegemeister, nichts hat aussichten können, wird der kgl. und Provinzial-Baurat zu Rate ge- zogen.

Mein biederer Metzgermeister begrüßt den Herrn Baurat mit den Worten: „Guten Tag oß, Häär. Sind Sie der überste von de Schanseeßträsser.“ (Guten Tag, Herr. Sind Sie der oberste Chausseestrasser?)

Die Zuckerkranken und Nierenleidende
 von Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang, ärztlich
 empfohl., Preis M. 3.— u. 4.50.
 Zu hab. in Apotheken, wenn
 nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
 Wertherstrasse 91
 Belchr. Broschüre gratis

100 seltene Briefmarken
 von China, Haiti, Kongo,
 Korea, Kreta, Siam, Sudan
 etc. etc. — alle versch. —
 Garant. echt. — Nur 2 Mk. Preis!
 gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 96**

Elektrische Artikel
 liefern am besten u. billigsten
 unter Garantie
SCHOENE & Co.,
 Frankfurt a. M. — Süd-
 Verlag. Sie ill. Katalog Nr. 21.

✚ Tätowierungen-Entferner ✚
 Haben Sie bis jetzt alles erfolglos angewandt, so
 versuchen Sie als Letztes mein garantiert sicheres
 Mittel, welches Tätowierungen ohne Berührung
 schmerz- und narblos entfernt. Preis 5 Mk. Nach-
 nahme 45 Pfg. mehr. **Garantieschein** liegt
 bei. Viele Dankeschreib. Versand d. **Fritz Marx, Düsseldorf 60, Karolinenstr. 135.**



Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
 Brandenburg (Havel)

Der leistungsfähige Motorwagen

Brennabor

„Euryplan“ Doppelanastigmat
 in den Lichtstärken F: 6.8:
 F: 6.5; F: 6; F: 4.5 und

Kameras sind Unübertroffen!

Verlangen Sie Katalog Nr. 8 gratis!

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Prismen-Fernrohre
 für Reise, Jagd, Sport, Armee, Marine — Große Helligkeit, Weites Gesichtsfeld

Illustrierte Liste No. 15 kostenlos

Voigtländer & Sohn, A.-G.
 Braunschweig
 Geschäftsstelle: **Wien IX/2, Währingerstrasse 53.**

Die zahnsteinlösende *Solvolith-Zahnpasta*
 ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
 Überall erhältlich. Preis M 1.- die Tube.

Ringkämpfer,

Kraft-Kettensprenger, Raublerdresur, ind. Fakir-Gaukler pp. sowie die **Geheimnisse** grössten **Wunder der Welt**
 Sofort umsonst! Schreiben Sie noch heute an:
 Artist. Verlag, Dresden, 22/194
 Postkarte genügt.

Artist. Verlag, Dresden, 22/194
 Postkarte genügt.

Schriftsteller!

Reelle Geschäftsverbindung für Belletristik und Essays sucht der Erdgeist-Verlag, Leipzig 13.

HAND-FEUERWAFFEN

Wie Repetierpistol, sämtl. Syst., Revolver, Scheibengewehre, Jagd- u. Scheibengewehre, Jagdgewehr u. Munition lief an Fabrikpreis die an Priv. unter 5jähriger Garantie die Gewehrfabrik H. Burgmüller & Söhne, Hofk., Kreslenz, Harz. Wert Watonensahl. 208 Seiten stark, an jedermann gratis u. franko. Kaufverbindlich.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl.
 M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
 München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigs-, St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohrenapotheke; Berlin: Bellevueapotheke, Potsdamerpl. u. Victoria-Apoth.; Friedrichstr. 19; Breslau: Naschmarkta. Apoth.; Göttingen: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Leipzig: Engelpoche; Mainz: Löwenapotheke; Mannheim: Löwenapotheke; Stuttgart: Apotheke; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stutgart: Hirsch- u. Schwannapotheke; Zürich: Victoriaapotheke; Budapest: Turul-Apoth.; Apoth. Doskar; Prag: Adam's-Apoth. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

MERCEDES



Mk. 12·50
 EXTRA-QUALITÄT
 Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
 M·B·H·FRIEDRICHSTR·166
 UBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
 VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Dr. Wigger's (Sanatorium) **Partenkirchen**
 Kurheim Oberbayern
 für Innere-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.
 Modernste sanitäre Einrichtungen, jeglicher Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Kurmittelhaus. Prachtvollste Lage, grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 Ärzte.



Stilgerecht Szeremley
 „Enchlich habe ich einen Neutragam für mich gefunden.“ — „Was ist er denn?“ — „Hochtourist.“

„Welt-Detektiv“.
 Ausstufte Preise-Berlin W.S.I. Zeitungs-107 Gd. Beobachtungen auf Reife in Sobert pp. Ermittlungen bez. in Ritt- und Strafprossen!
Heirats-Auskünfte bei, Bernh. pp. an allen Plätzen der Erde. Tiefere! Gewisse Preise! Überzählig!

Schlanke Figur
 erhalten Sie durch **Dr. Richters Frühstückskräuterte.** Garant. unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glänzender Erfolg. 1 Pak. M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, Institut „Hermes“ München 55, Baderstrasse 8. Zugunsten. Dr. med. G.L. Konstatierte 5-6, je sogar 9! kg Abnahme in ca. 21 Tagen. Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abgenommen, trotzdem viele andere Mittel wertlos waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

Aus Dankbarkeit
 telle ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten, geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das wärmste empfehlen.
 F. H. O. K.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Betneliden, Flechten und Hautleiden angewandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nicht in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinbühl-Drucken. Fälschungen weisen man zurück.

Waldorf-Astoria Cigarettes



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hautleiden!

Ausschläge, Flechten, offene Beine, Geschwüre, Ich gebe jedem gerne kostenloses Auskunft, wie viele Personen von diesen lästigen Leiden befreit wurden.
Krankenschwester Marie
 Wiesbaden B 179
 Nikolaistraße 6.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Angelo Jank* (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Die neue
Mauzer
 Selbstlade-Taschepistole



Kaliber 6,35 mm * zehnschüssig vereinfacht bei eleganter handlicher Form grösste Einfachheit. Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekt, gratis u. franko durch die
Waffenfabrik Mauzer Aktiengesellschaft
 Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

BLUT und NERVEN

werden durch den schweren Kampf ums Dasein derart in Anspruch genommen, dass zur Stärkung des Organismus zeitweise eine Erfrischung durch ein geeignetes Nähr- und Kräftigungsmittel geboten ist.

Lecithin-Perdynamamin

ist ein blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel, das leicht verdaulich und leicht einzunehmen ist, von Aerzten seit Jahren erprobt und verordnet wird. Es leistet zur Erhöhung der Arbeitsfreudigkeit und Energie, zur Stärkung des gesamten Organismus, ganz ausserordentliche Dienste. Lecithin-Perdynamamin ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von M. 4.— zu haben. — Interessante Broschüre B versendet gratis und franko an Interessenten die

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 27/156

Grosser Preis Int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
 KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Christofle & Cie.

Schwer versilberte
 :: :: Tafelgeräte :: ::

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen



auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall



ZEISS
 FELDSTECHER

Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
 Berlin :: Hamburg **ZEISS** St. Petersburg: Wien
 Paris: Frankfurt a. M. **ZEISS** London :: Mailand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gegen bar oder erleichterte Zahlungen!

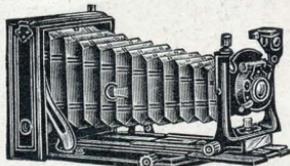


Photo-Apparate neueste Modelle renommierter erster Fabriken mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer, Rodenstock, Plaubel, u. andere. Verlangen Sie unsere **Camera-Preisliste gratis u. frei** Ferner empfehlen wir Prismen-Binocles aller erster Fabriken für Sport, Reise, Jagd, Theater etc., insbesondere die in verschiedenen Armeen u. Marine eingeführten berühmten Originalfabrikate



Hensoldt und Voigtländer mit 6malig. Vergr. zu Original-Fabrikpreisen v. M. 120.- bzw. M. 127.-. Bei monatl. Zahlung von M. 6.- an mit 10% Aufschlag. Auswahlende 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Binocle-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 5/70

Herz-Stiefel

befriedigen die vorwühnsten Ansprüche an **Neu Special-Stiefel** zu Herren u. Damen 16.50

Erkennlich an dem **HERZ** Zeichen auf der Sohle.

mit dem Herz auf der Sohle

Schriftstellern

bietet günstige Gelegenheit zur Veröffentlichung guter Arbeiten in Buchform bei rühmlichem Vertrieb der Verlag für Literatur, Kunst und Musik in Leipzig.

Liebe Jugend!

Der Gewehr-Unteroffizier Zwiebel ist ein Freund der Kürze. Im untern Stock der Kompagnie-Kalserie ruft er: „Zum Gewehrreimen raus!“

Dann steigt er in das obere Stockwerk und ruft: „Und hier das selbe!“

Soennecken

Deutsches Fabrikat

1 Gros 12 : M 2.50

1 Auswahl 25 Pf

Fabrik in Bonn

Berlin • Leipzig



Überall vorrätig

Einfjähriger Z3, den wir immer „Dickerechen“ nannten, wollte gern Urlaub zur Silberhochzeit seiner Eltern haben. Er bittet den Herrn Feldwebel ganz gehoramt, bekommt aber nebenbei die schöne Bemerkung: „Sagen Sie Ihren Eltern, Sie sollten nicht Silberhochzeit feiern, sondern sich lieber generieren, so 'ne dicke Chaufermalge wie Sie in die Welt gefetzt zu haben.“

Ehe schliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, besorgt schnellstens: Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reisebureau **BRÖCK'S Ltd.**, 138 The Grove, Hammersmith, London, W. Prospekt No. 56 gratis, Porto 20 Pfg., verschlossen 40 Pfg.

Schwarzburg Die Torte Thüringens

Hotel Weisser Hirsch

Schönstegelegenes vornehmes Familienhaus

KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN DER BESTE MAGENLIKÖR!

Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes kristallklares, auch bakterienfreies

EIS

überall — billig zu jeder Zeit ohne Chemikalien ohne Kraft und ohne Säuren

herstellen. 1/2 bis 3 Kilo-Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 Kilo-Produktion in 2 Stunden.

Geschäftsstelle für Bayern: München, Kaufingerstrasse 25. Generalvertreter f. d. Kreis Beuthen in O/S: Otto R. Krause, Beuthen, Rheinland, Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau: Friedr. Wilh. Eisenstuck, Frankfurt a. M., Gr. Gallusstr. 19

Königreich Sachsen, Schlesien, Provinz Sachsen, Sachsen-Altenburg, Thüringen: Promethous-Gesellschaft Preussner & Töpfer, Leipzig, Goethestr. 3/5.

Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Nordsee-Inseln und Export: Bernhard Urlaub u. m. b. H., Hamburg, Ferdinandstr. 12.

Verlangen Sie Prospekt von der

Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9. Linkertstrasse 17. Tel. Lützow 2920. Tel.-Adr.: Schnelleis-Berlin.

Dr. Hentschel's Wikö-Apparat

D. R. G. M. beseitigt schnell u. sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgripes, blasser, grauer Teint, ferner Rausen, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blüht weiß u. von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magerer Körper, teile erhalten Fülle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- und Sauerstoffzirkulation u. verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so dass ein milde u. alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat wieder frisch, voll u. jugendlich aussieht.

miss. Einf. Ausstatt. M. 2.50, Porto 20 Pfg. extra. Nachh. M. 3.-. Elegante Ausstatt. M. 4.-, Porto 20 Pfg. extra; Nachh. M. 4.50. Wikö-Apparat mit Doppel-Saugkraft, für veraltete, harnackige Fälle, M. 5.50, Porto 20 Pfg. extra; Nachh. M. 6.-. Einmal. Ausg. Absolut unschädlich. Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Meierstr. 38.

Josef Schanderl

Drei Gedichtbände:

Wurzeln, zweite Auflage • **Erdreich**, zweite Auflage

Stamm, jüngst erschienen.

Nachtrab, Komödie in 3 Akten

Jeder Band zwei Mark

MÜNCHEN bei GEORG MÜLLER.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorbedingung für Gesundheit und Schönheit ist tägliche Mund- u. Zahnpflege mit

Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis Jnt. Hyg. Ausstellg Dresden 1911.

Im Kampfe gegen Cholera, Diphtheritis - u. Typhus - Bazillen bewährt. Käuflich zu 40, 50, 60, 100 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Liebe Jugend!

Meinen Aekraten hatte ich klargemacht, daß sie und warum sie jeden Befehl ihrer Vorgesetzten sofort auszuführen hätten. Um ihnen einen Ausnahmefall vor Augen zu führen, befehle ich plötzlich einem dieken Pommer: „Grigat, schlagen Sie den Wessel tot!“ Der Pommer erhebt sich, mehr geschleicht nicht. Darauf ich: „Richtig Grigat; aber warum schlagen Sie den Wessel nicht tot?“ Ein langamer prüfender Blick des Pommeren auf Wessel und — „der zwingt mir“ lautet die Antwort.

Aus Xheinheffen

Meine Tante ist im Hofe damit beschäftigt zur Feier des Tages meiner Zukunft eine Mehlspeise als „Doffert“ (so heißt's ja wohl auf „deuffch“) zuzubereiten, als die Nachbarsfrau herbeikommt: „Bannah, ei, was machst Du denn da?“ „Ei, ich mach das zum „Nachtisch.“ „So“ — (lange Pause — — —) „Ei, mir braadde fan Nachtisch, mer stelle unser Dippche immer's Zett!“

MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER SEKTKELLEREI ELTVILLE
HÖFLIEFERANT SR. MAJESTÄT DES KAISERS

ESPRIT

Liebings-Cigarette der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück **SULIMA** DRESDEN

Geld verborgt Privatier an reelle Leuter 5% Ratenrückzahl. 5 Jahre. Klavon E. Postlag. Berlin 47.

Magenkranke

ebenso mit Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden usw. Behaftete erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wie zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind.

Krankenschwester Heise,
Wiesbaden A 179
Nicolasstraße 6.

Berlin-Zehlendorf-West
Wald-Sanatorium Dr. Hauße
Persönliche Leitung der Kur, ruhiger Landaufenthalt

ThüringerWaldsanatorium
Schwarzeck
bel Blankenburg-Schwarzatal
für physikal.-diätetische Therapie. Bes. San.-Rat Dr. Wiedergang, 5 Ärzte, Sonderabteilg.; Für Nervenkrankheiten, Für Magen-, Darm-, Stoffwechsellkrankheiten. Für Herz-, Frauen- u. chronische Krankheiten. Für Abhärtung u. Erholung. Ausgeschlossen Geistes- kranke Tuberkulöse. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt kostenlos.

Winterkuren Sommerkuren

CLICHE-CONSÉE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK
GROSSEFRIEB
KOSTENANSCHLAGE U. MUSTER GRATIS

Neurastheniker
gehrt, zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Vieclitlin, d. Wirk- samste nach d. heut. Stande d. Wissen- schaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 Mk. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Eis. Aelteste Apotheke Deutschlands.

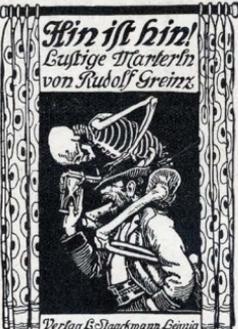
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate
Binokel, Ferngläser, Barometer
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preisermäßigung.
 Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover und Wien.

soeben erschienen:
Ein Schatzkästlein deutschen Volkshumors!

*„Hin ist hin!
 Lustige Märlein
 von Rudolf Greinz“*

Broch. M. 2.— Geb. M. 3.—



Verlag Brockmann Leipzig

Ein sonniges, urwüchsiges Volksbuch!
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Der Canz. Selbstunter-
 richt zum
 schnellen Erlernen aller Stamb-
 und Gruppentänze. Über 200
 100 Abbild. Wertes Tanz-
 spiele. 48 Tangleren von
 Sammelstücke. Die
 Tanzkommandos für
 Contre, Francaile und
 Quadrille. Preis nur
 Mfr. 1,70 franco.

Die Kunst der Unterhaltung.
 Wie man plaudert und die Kunst der Unter-
 haltung erlernt, wie man geschickt Gelehrte
 entzückt, sich gemütlich ausdrückt und dar-
 durch die Herzen der Damen sicher gewinnt.
 Preis nur Mfr. 2,20 fco. Wiebe Bilder gut.
 Mfr. 3,20 fco., Buchn. Mfr. 3,40.
Richard Rudolph, Dresden
 Eschenallee 5.

Knabe oder Mädchen?
 Soeben erschienen:
**Die praktische Vorausbestimmung
 des Geschlechts beim Menschen**

Epochemachende Entdeckung des Rottacher
 Arztes Dr. med. Otto Schoener. Für jed.
 verständliche, einzige Darstellung von
 Dr. Schoeners Methode. Gegen Versand
 von M. 3,70 franko durch d. Medizin. Verlag
 Dr. V. Schwalzer & Co., Berlin NW 87 o.

Wer in der Schule, auf der Akademie,
 im Examen, in seinem Beruf

Hervorragendes!

Wollen will, ist Rühl's Werk:
Geheimnisse und Lösungen?
 Verschiedene Anwendungen der Gedächtniskunst.
 Man verlange gratis-Prospekt 77 vom Verlag H. Rühl,
 Darmstadt, Heilbrunnstr. 105.

Haut-Bleichereme

„Chloro“
 bleicht Gesicht u.
 Hände in
 kurzer Zeit
 rein weiss.

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P., Tube 1 Mark. Bei Einzahlung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.



Szeremley

Die misstratene Tochter

„Ach was, Liebe! In einer ganz mo-
 dernen Ehe ist Liebe ein Scheidungs-
 grund!“

Welch glücklicher Einfall

war die Anschaffung eines Gillette-Apparates!
 Hätte ich doch schon früher daran gedacht!

Man beachte die Biegung der Gillette-
 Klinge während des Gebrauchs.

Der Gillette-Apparat kann ohne jede Vor-
 übung gehandhabt werden.

Die charakteristische Biegung der Gillette-
 Klinge ermöglicht ein glattes und gefahrloses
 Rasieren.

Die Gillette-Klinge erfordert weder Abziehen
 noch Schleifen.

Schwer versilbert, mit 12 Klingen Mark 20.—. Zu haben in Stahlwaren-
 Geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen, Gillette-
 Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depotist
 E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.



**Kein Schleifen
 Kein Abziehen**

Gillette Rasier-Apparat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine Sammlung Humor der Münchner „Jugend“

Soeben
erschienen:

Preis:
Mk. 1.50.



8 Bog. Oktan in
farbig. Umschlag
von Paul Rieth.

Mit einem Ge-
leit-Gedicht von
Fritz von Ostini.

Es dürfte kaum notwendig sein, auf diese Witz-Sammlung der „Jugend“ mit empfehlenden Worten hinzuweisen. Das immer dringender gestellte Verlangen unseres Leserkreises, die zahlreichen guten Witze und Wahren Geschichten gesammelt herauszugeben, ließ dieses Buch entstehen, mit dem wir allen frohen Menschen sicher eine Freude bereiten. Die Witzbüchse der „Jugend“ ist durch alle Buch- u. Bahnhofsbuchhandlgn. zu beziehen, bei Voreinsendung von M. 1.70 auch direkt von

München, Lessingstrasse 1.

G. Hirsh's Verlag.

Adler
Schnell-Nähmaschine
Vorzügliches Fabrikat.



H. Koch & Co. Act. Ger. Bielefeld.

Couleur - Artikel
in bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
Studenten - Utensilien - Fabrik,
Würzburg M.

Simplicissimus
Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Vorbildung [E]njlähr., Prim., Abit., Prig
I. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

Liebe Jugend!
In der Schule wird Schillers Gedicht „Die Teilung der Erde“ besprochen. Zeus hat die Erde und alle ihre Güter den Menschen zu eigen gegeben; jeder erhält etwas, nur der Poet, der zu spät kommt, geht leer aus.
Frage des Lehrers: „Was konnte sich dem der Dichter wohl wünschen?“
Antwort: „Einen Verlagsbuchhändler.“

Zu dem weagen seiner Schlagfertigkeit bekannten Dr. K. kam jüngst eine Dame und klagte: „Ach, Herr Doktor, ich muß Sie jetzt wirklich einmal infultieren — ich leide nämlich an 10 furchtbaren Konfessionen nach dem Kopfe.“
„Aun, meine liebe Frau, da gehen Sie jetzt einfach in die Hypothek und lassen sich für 20 Pfennig Ximocerosöl geben,“ meinte gelassen Dr. K.

Fr **1/1000** Sekunde
aufgenommen mit



Goerz
Anschütz
KLAPP-CAMERA
Ango.

Bezug durch alle Photohandlungen. — Preislisten kostenlos.
Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26
WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Zur Erlangung eines
Üppigen Busens



Die Kunst eine schöne Brust zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Brust eine graziose Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.
Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind **gänzlich frei von**

Argent, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen.
Leichte, diskrete Behandlung. — Dagegen Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslandspostanweisung von Mk. 6.30 oder Fünfmarschein & 30 Pfg Marken an Apotheker J. Rafis, 6 Passage Verdun, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg. Postkarten mit 40 Pfg. zu frankieren.
Jede Leserin sollte sich von Herrn Rafis das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, bekommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Ringstr. 77, München, Emmel, Apoth., Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 89, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

Monte Christo-Feder
Für die modernen
englischen Schriften.



Ferner größte Auswahl in erstklassigen Stahlschreib- und Zeichenfedern und feinsten Federhaltern
Gegründet 1843

Carl Kuhn & Co.
Fabrik und Niederlage **WIEN**
DEPOT für Deutschland u. die Schweiz **STUTT GART**
Marienstr. 37

Zu beziehen durch jede Schreibwarenhandlung Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz.

Bühnendichter!
Die Zeitschrift für Veröffentlichung von Bühnenwerken will unbekannt Dramendichter zum Erfolg führen. Keine Pensionsbühr. — Auskunft erteilt und Einsendung bühnenwirksamer Werke bittet — Der Herausgeber **Jul. Reinhardt, Bonn a. Rh., Kaufmannstr. 51.**

Gegen Hautausschläge aller Art
bestens bewährt ist die 40 Prozent Holztheer enthaltende



Milder: Berger's Glycerin-Theerseife. Bei hartnäckigen Leiden: Berger's Theer-schwefelsoife. Vortrefflich f. d. Teint: Berger's Boraxsoife. 1 Stück jeder Sorte samt Broschüre 60 Pfg. od. 70 Heller. In allen Apotheken, besseren Spezereien u. einschlägigen Geschäften des deutschen Reiches, Österreichs und der Schweiz.
Man achte auf Schutzmarke u. Firmazeichnung G. Hell & Comp., Troppan, Oester.

Von der k. Regie- rung genehmigt **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Echte SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE

Cailler

Grösster VERKAUF der WELT.

+ Damenbart +
 Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kratzt, empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als alle sonstigen Substanzen. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 2.- gegen Nachnahme. **Herrn Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 99**

Echte Briefmarken Europa-Katalog
 40 altd.utsche 1.75, 100 Überses 1.50
 40 deutsche Post 3.-, 200 engl. Kol. 4.50.
 Jahrgang und alle Briefmarken.
 von **Albert Friedmann**
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 21

Natürliche Schönheit durch Körperpflege
 (Büsten- u. Gesichtspflege)
 nach wissenschaftlich. Grund-
 sätzen. „Jusfizierte ausser-
 liche Abhandlungen kostenlos
 u. direkt verschlossen durch
Beligt-Versand, Regensburg D.

„Sage mir, worin Du gehst. Ich will Dir sagen, wer Du bist!“
 Der Vernünftige trägt keine Stiefel, die die Quelle so vieler Fußleiden bilden, sondern er bevorzugt den rühmlichst bekannten
Dr. Diehl-Stiefel
 Naturgemässe Fuss-Bekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.
Prämiiert: Hygiene-Ausstellung, Dresden.
 Alleinige Fabrikanten:
Corf & Bielschowsky, Erfurt III.
 In Deutschland überall erhältlich
 Berlin: Lessers Schuhwarenhaus
 Wien: Paprika-Schlesinger.
 Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.
 Broschüre gratis und franko.

POPOFF
 der beste THEE der Welt.
 K и C

Wahre Geschichtchen
 In Tirol gehen im Herbst die franziskaner in die einzelnen Dörfer auf die Sammlung von Nahrungsmitteln. Einmal kam nun der Sammlerpaar mit feinem Begleiter zu einem alten Weiblein, das ihnen ein Bünd flachs gab. Die Mönche erwiderten nun um etwas anderes: sie hätten ja keine Weiber im Kloster, die ihnen den flachs spinnen würden.
 Da kamen sie aber schlecht an. „Geahnts, geahnts! Oes plauchts! mi nit an!“ mehrte das Weiblein, „wo kamen denn nachher die jungen Paterlein her?“
 Kürzlich waren wir im neuerbauten Amtshaus zu einer Gesellschaft beim Amtmann, der die Dienstreueung hat, eingeladen. Nach Tisch wurden auch die verschiedenen Bureauräume besichtigt. Die Jugend interessierte sich vor allem dafür, das Ständesamt anzusehen.
 Unter manchem Scherz näherten wir uns diesen bedeutungsvollen Ort und beim Eintritt bemerkte jemand emphatisch: „Das ist also der Raum, wo die größten Dumtheiten des Lebens gemacht werden.“
 Darauf entgegnete der Gastgeber etwas zögernd: „Eigentlich ist das erst mein Amtszimmer, das Ständesamt ist dann gleich nebenan.“

Tabakgeruch und Rauchgeschmack

überhaupt übler Mundgeruch jeder Art verschwindet sofort, wenn man 1-2 Stück **Pergenol-Mundpastillen** im Munde zergehen lässt. Ist irgendwelche Erkältung, ein Katarrh in Hals und Mund vorhanden oder zu befürchten, Verschleimung oder belegte Stimme, so bewirken die wohlschmeckenden und wohlfeilen Pergenol-Mundpastillen rasche Linderung. Will man zum gleichen Zwecke ein Gurgelwasser benutzen, so löst man 1-2 **Pergenol-Mundwassertabletten** in einem kleinen Glase Wasser auf. Diese sind gleichzeitig ein vorzügliches Mundpflegemittel, das den Zahnschmelz bleicht, gelben Zahnstein löst und seinen Neuanatz verhindert. Sie sind praktisch namentlich auch für Reisezwecke. Beide Präparate werden von Aerzten und Zahnärzten ständig verordnet; sie sind in allen Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.



Man verlange kostenlose Zusendung der Broschüre O 6 von der A.-G. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.

Goldene Medaille
 Internationale Hygiene-Ausstellung
 Dresden 1911.

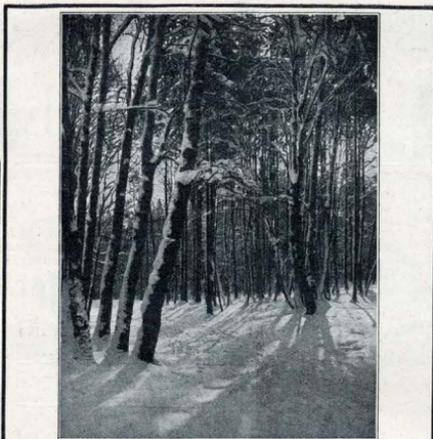
Autoren
 bietet vornehmer, bekannter
 Schriftsteller, u. Verleger, u. m. v. v. v.
 Schrift. u. n. B 2 an Haasenstadel
 & Verleger A. G., Leipzig.

Bad Kudowa
 in Schlesien. — 400 m über dem Meeresspiegel.
 Sommer-Saison: 1. Mai bis November.
 Winter-Saison: Januar, Februar, März.
 Brunnenversand das ganze Jahr. Prospekte u. Aus-
 kunft bereitwilligst durch **Die Bade-Direktion.**

Herzheilbad
 Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten.
 Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.
 Frequenz: 15 904. Verabfolgte Bäder: 144 170. —
 19 Aerzte. — Kurhotel „Fürstenhof“ I. Ranges
 und 120 Hotels und Logierhäuser.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN!**
erzeugt
Yrmen.
Ärztliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Logenapotheke Regensburg 6.15
Sonnensapotheke München 6.15



Wintermorgen im Isartal

Nettel-Aufnahme mit Hauff-Platte
Nettel Camerawerk, G. m. b. H. J. Hauff & Co., G. m. b. H.
Sonthelm No. 3 a. Neckar Feuerbach b. Stuttgart
Interessante Hauptpreisliste kostenfrei.

BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof. Vornehmes
Hotel I. Ranges. Mojarnstes Com-
fort bei soliden Preisen. Schönste
Lage. Brunnen-Allee, nahe Quellen u.
Bäder. Jll. Fr. Frei. Bes. W. Schöber.

**Jagd-
Gewehre**

beste Sühler und andere
Fabrikate in Doppellinten
Drillingen, Büchschützen, Versch-
büchsen, Teuschings, Mannlicher-
Schönauer Jagdstutzen, Original-
Browning-Flinten u. Pistolen, letzer
Prismen-Binocles und andere Jagd-
Sport- und Operngläser liefern wir
gleich bequem

Teilzahlungen

Verlangen Sie unsere illust. aus-
geführte Waffen-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co
Breslau 6, Postl. 70

Wichtiges Zeichen
Maschinenbau und
Elektrotechnik
Jugendvereinschule Zwickau
Ingenieur-
Techniker-Kurse
Preparat abnehmen

Kein Geheimnis!

Ideale, volle Büste und rich-
tige Körperformen durch Dr.
Schiffers' oriental.

„Mega-bol“
Zahl Anerkennungen. Ueber-
raschende Erfolge. Preisge-
krönt Paris 1909. Kein
Diätvorschrift. Unschäd-
lich. Garantloschein.

Büchse 2 Mk., 3 Büchsen
(zur Kur erford.) nur 5 Mk.
Diskrete Zusendung, allein echt von
Dr. Schiffer & Co., Berlin 61,
Friedrichstrasse 9.



Abwehr

Serenely

„Die Frau Gräfin lassen sagen, der
Pressack sei ihr zu gewöhnlich.“

„Ja mei, an adeligen Schwartzen-
mag'n gib't's halt no net!“



Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor
Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe
sind die besten der Welt, sie wurden von den grössten Modekünstlern glänzend beurteilt und
finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte
allein höchste Auszeichnungen bei den grossen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908
und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die
ersten in Qualität. — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis-Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400
verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für
den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an
Waldes & Co., Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bade mit Silvana!

Köstliche, aus den kräftigsten Würzen des Hochwaldes und der Alpenweise gewonnene Eisenen in den Sorten Kiefernadel, Waldkräuter, Lavendel, Kalmus etc. Silvana-Bäder beeinflussen Haut, Nerven, Atmung und Stimmung auf das glücklichste, spülen Ermüdungsstoffe vom Körper fort und erfüllen ihn mit wundervoll keuchstem Duft. Silvana-Bäder werden daher auch von Tausenden von Ärzten verordnet, sind in Weltbädern und Sanatorien anerkannte Kurmittel und haben sich in der häuslichen Kinderpflege (Silvana-Kalmus) glänzend bewährt. Original-Flacons für 6 Kurbäder oder 12 Erfrischungsbäder und mit Tropfer zu Abwaschungen etc. (10 Tropfen = 1/2 Pfennig auf eine Waschung) **3 Mk.**, in Oesterreich **4 Kr.**, in Apotheken, Drogerien, Parfümerien; andernfalls weist sofort nächste Buchhandlung nach die Fabrik **Max Elb, Dresden**. Inh. der K. S. Staatsmedaille und der Gold. Medaille d. Int. Hygiene-Ausstellung Dresden.

Zwei billige lustige Bücher:

Vom Über-Weiblichen

Heitere Glossen zur Frauenfrage
Herausgegeben von Georg Bötticher
Reich illust. In originellem Umschlag
Preis nur Mk. 1.80 (Porto 20 Fig.)

Wiener und Münchner Gerichtssaal-Humoresken

ausgewählt von
Ed. Seidel u. Jos. Benno Sailer
Eine Fundgrube von Witz und Humor
für nur Mk. 1.— (Porto 10 Fig.)
in allen Buchhandlungen oder vom
Verlag Palm & Enke in Erlangen.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vortheilhaften Vorschages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Hilensees.



Der orthopädische
„Charis“ ist patentiert i. Frankreich
Brustformer „Charis“ Gesetzl. geschützt. Deutsch. Reichspatent
„Charis“ ist patentiert in England

vergrößert kleine unentwickelte und festigt welke Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Aerzten anerkanntem Professor Bierochs System (Hyperämie) konstruiert, hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Dampfen tun gut, ehe sie teure Sachen v. Ausland kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten.

Photographische Aufnahme einer 48 jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist patentiert i. Oesterreich
 „Charis“ ist patentiert in Amerika

Dr. Schmidt u. A. Aerzte versenden die Erfinderin **fräulein A. R. S. Schwenkler Berlin, Potsdamer Str. 86 B. Sprechzeit 11 1/2 — 6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkäuflich.**



Szeremley
Münchener auf Keifen
 „Waren Sie denn auch zufrieden in unserem Hotel?“
 „Mit ganz; 's Waschwasser war immer schlecht eingedünkt.“

D. R. G. M.
Mottenkiste
 Prop. Inh. Ferd. Dannemann, Leipzig 7
 und v. Badmaschinen u. Hebeapparaten.

„Ideale Büste“
 schöne volle Körperformen durch
Nährpulver „Grazinol“.
 Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradzue überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantiechein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.—, 3. Kart. zur Kur erf. 5 & Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 196.

Auskunft über alle Reise-
 gelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
 Hamburg W. Hohe Bleichen 19

DR DRALLE

BIRKEN-HAARWASSER

Die echte Originalmarke

ST. LOUIS 1904 • MAILAND 1906
 TURIN 1911 • DRESDEN 1911 • BRÜSSEL 1910
GROSSER PREIS

GEORG DRALLE HAMBURG PREIS 1.85 u. 3.70

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ein Spezialist

„Malen Sie Landschaften?“ — „Nein, — gezeichnete Frauenakte.“

Wahres Geschichtchen

Den oberen Klassen eines Seminars ist es nur erlaubt die Kneiplokale des Städtchens aufzusuchen, in denen die Bedienung der Gäste durch Kellner erfolgt. Im „Hotel zum Fürstenschloß“ ist rechts vom Vestibül ein Kneipzimmer mit Kellner, links ein solches mit Kellnerinnen-Bedienung. So ist in der Liste der „freien“ Lokale den jungen Herren verzeichnet „Fürstenschloß, rechts vom Eingang.“

Ein Oberlehrer trifft einst im Abenddunkel einen Primaner mit der Hebe des Fürstenschlosses im Gaßzimmer links vom Eingange. Er stellt den jungen Mann zur Rede, ob er denn nicht wisse, daß er nur rechts verkehren dürfe und der sofort erwidert: „Entschuldigen Sie, Herr Oberlehrer, aber ich bin rechts; ich bin von der Gartenseite hereingekommen.“

Japanische Lyrik

nach alten Quellen, hauptsächlich aus den unbekanntem Meistern der bekann-
ten Anthologie „Kirschblütenteeaufguß“ ausgewählt und übertragen
von H. Achetner

Der Blitz

Hiroga brachte mir den Tee. Als sie mir die Schale gab, schlug ein Blitz in das Nebenhäus. Des Donnerkrachens machte Hiroga erbeben und die Schale entglitt ihren weißen Händen. Ein Regen von siedendem Tee übergieß den tausendjährigen Ahorn. So tötete der Blitz den Baum. —

Der Apfel

Als ich einen Apfel essen wollte, ging ich in ein Kaufhaus und erwarb den schönsten Apfel. Als ich ihn geschnitten, barg er einen Wurm. Ich zeigte dem Verkäufer den wurmigen Apfel und sagte: ein junger, hoffnungsvoller Tiegl!

Wunderbare Verwandlung

Meinen seidenen Mantel, der
den Duft blühenden Flieders
amete,
Nahm ich mit in mein Lager, das
betaut war von dem sonnenfarbenen
Blütenstaube des
Zacherlins.
Seit jener Stunde entströmt
Meinem seidenen Mantel, der
den Duft blühenden Flieders
amete,
ein Hauch, wie
Schmupfiabak.

Es ist eigentlich schwer einzusehen,

warum man mit geringen Ausnahmen der Kopfhaut diejenige Pflege vorenthält, welche man der übrigen Körperhaut zuteil werden läßt. Der Kopfhaut geht es genau wie der anderen Haut des Körpers. Sie verhärtet, und ihre Poren verstopfen sich. Auf der Kopfhaut hat diese Verstopfung noch eine andere üble Nebenwirkung. Es wird das Wachstum der Haare dadurch nicht nur behindert, sondern es wird dadurch eine Ansammlung von Mikroorganismen begünstigt, die das Haar zum Ausfall bringen können. Deshalb ist erstes Erfordernis für denjenigen, der seinen Haarschmuck lange erhalten will, regelmäßiges Waschen der Kopfhaut mit einer geeigneten Seife.

Man nehme dazu eine Seife, die einen geeigneten Zusatz hat. Unter allen Zusätzen dieser Art hat sich, wie allgemein bekannt, der Teer als geradezu souveränes Mittel bewährt. Der Teer wirkt antiseptisch und hat außerdem die bemerkenswerte Eigenschaft, die Tätigkeit der Kopfhaut und damit das Wachstum der Haare anzuregen. Trotz dieser Eigenschaften, die in der Medizin hochgeschätzt werden, hat sich der Teer zur Kopfhautpflege doch nicht so einbürgern können, weil vielen der Geruch einfach unerträglich



lich ist und die gewöhnlichen Teerpräparate, wie sie bisher im Handel waren, in vielen Fällen doch unangenehme Reizwirkungen hervorriefen.

Es sind deshalb jahrelang Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuwandeln, und es ist schließlich gelungen, in Bizaron ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen mehr hat, und so endlich das längst gesuchte Teerpräparat für Kopfhautpflege zu schaffen.

Das Bizaron löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtpollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teer-

gehaltes wirkt es parasitären Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Bizaron-Waschungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Bizaron als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Bizaron mit einem B. Aparat zu tun haben, das trotz seiner Überlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für 2 Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei regelmäßiger Gebrauch monatlang aus. Es sei ausdrücklich betont, daß Bizaron das einzige geruchlos, farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Bizaron allerorten hervorgerufen, erfordern die höchste Kritik. — Bizaron wird hell farblos und dunkel hergestellt. Anwendung wird besonders Bizaron „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist, bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Oesterliche Nachklänge

Hierlieder hört' ich schallen,
Froh's Jauchzen weit und breit,
Und ich hörte Schüsse fallen
Schüsse? Jezt, zur Dierszeit?

Blüht in Wäldern und Morästen
Schon die Jägerleidenschaft?
— Nein, es waren Gymnasialisten,
Die der Selbstmord hingerafft.

Ach, du füllst mich mit Entsetzen,
Jünglingsgott, die blühend starb,
Die als Opfer für den Götzen,
Der Exzamen heiszt, verdarb!

Dein Abermut im Reime
Ward erkandt von strenger Hand!
Die — wie oft! — im Elternreime
Neue Qual statt Tröstung fand!

Arme Freunde! Arme Jungen!
Mühtet früh zum Grabe gehn!
Ew'ge Nacht hat Euch verflungen,
Oh! Ihr noch das Licht gesehn!

Ach, und alle Jahre wieder
Müht' ich schauerlich und bang
In den Schall der Oesterlieder
Eurer Jugend Grabgesang. . . .

Karlchen

Der Unglücksrabe

Die „Kreuztg.“ polemisiert gegen das Reichstags-Präsidium, besonders gegen den Präsidenten Kaempff. Sie hatte ihm schon früher zum Vorwurf gemacht, daß er, als er des Intendanten auf den König von Italien gedachte, kein Wort des Abscheus gegen den Mörder gefunden habe, — und ferner daß er dem Reichstag von der Audienz des Präsidioms bei dem Kaiser keine Mitteilung gemacht habe; jezt macht sie ihm den Vorwurf, daß im Reichstag unter seinem Präsidium so viel unnützes Zeug geredet werde.

Die „Kreuztg.“ sollte in ihrer vornehmen Zurückhaltung gegen den Präsidenten Kaempff nicht so weit gehen, um zu verschweigen, welches Uebel aus das Präsidium Kaempff sonst noch beschert hat. Unter diesem Präsidium wurde in Bayern das Zentrum zur Regierung gerufen, — ist das Freisicht so halt und tüchtig gewesen wie schon lange nicht, — hat die Kriminalität der Jugendlichen zugenommen, — sind in England und Deutschland die großen Bergarbeiterstreiks und in Deutschland der Schneiderstreik ausgebrochen, — haben sich die scheußlichen Automobilverbrechen in Frankreich in unheimlicher Weise vermehrt! — In Ja, noch mehr, unter Kaempffs Unglückspräsidium ist am 17. April eine große Sonneninferniss ausgebrochen. Kurz das Präsidium Kaempff ist ein Präsidium der Finsternis!

Kiedivc

Eine Ode auf alle Fälle

Heil dir, dreimal Heil, du Symbol der Mannheit,
Du, o Heiligtum des erregten Jünglings,
Du, o Glück und Stolz des gereiften Mannes,
Du, o Monokel!

Mag der alte Spott, der das Schreie anreißt,
Mag des Hörgäres Gift, weh, auch dich begreifen,
— Meiner Leier Klang wird sich nimmer schämen
Deiner, Monokel!

Wenn dein Glas erstirbt in dem rechten Auge
Und der Mund nach Links sich in Falten ziehet,
Schlägt der Jungfrau Herz, ach, nur dir entgegen,
Dir, o Monokel!

Der Pfeilföhrer trägt ein Corqnon in Anstich,
Trägt am Ende gar eine Brille, vñuh doch!
Doch der Gentleman bis zum Grabe trägt nur
Dich, o Monokel!

Friedo



Der „Outsider“ Frhr. v. Soden und der Herr Reichsrat

E. Wilko

„Um Gotteswillen, lieber Erbrer-Klett, halte keine Lobreden mehr auf mich — ich blamiere mich schon selber genug!“

Herrn v. Anillings nächste Programmrede

Dr. von Oeterec: „Ich erteile Sr. Excellenz, dem Herrn Kultusminister das Wort und bemerke, daß seine Rede eine Konferenz, und keine Mission ist!“

Dr. von Anilling (mit stürmischem Beifall des Zentrums begrüßt): „Meine Herren! Mein Programm ist kurz; die Geleße sind die Grundlätze des Staates. Darum fordere ich strengste Befolgung der Geleße, a. B. des Sines, der Enzykliken, des kleinen Katechismus! (Bravo! rechts) Was wir zunächst brauchen, ist eine freie Schule. Darum bin ich für Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht, bis die Klosterlöcher wieder Allgemeingut aller Deutschen geworden ist. Wie viele Protestanten haben wir in Bayern? — 3420! — oh, Baron, das ist ja die Telefonnummer des katholischen Gejellenheims.“ (Zentrums Beifall rechts.)

Dr. von Oeterec: „Wenn sich die Klasse nicht ruhig verhält — das heißt, ich wollte sagen: ich bitte, den Redner in seinen leichtholen Ausführungen nicht zu unterbrechen!“

Dr. von Anilling: „Ich komme nun zum Modernisierend. (Zuruf links: Kommen Sie zum Modernisierend oder vom Modernisierend?) Ich bin durchaus gegen jede Einschränkung der Forschungsfreiheit — die Wissenschaft muß frei sein — frei innerhalb der Grenzen des Modernisierens!

ides! (Zuruf links: weiße Mohren gefällig?) Und weil es keine konfessionelle Wissenschaft gibt, brauchen wir mehr katholisch-theologische Fakultäten. (Bravo! rechts.) Es lebe die Kunst, die Freiheit, die Bildung, die Wissenschaft, die Kultur, die Erziehung, die Schule, die Gelehrten, der Fortschritt und die Gemütlichkeit!“ (Zentrums Beifall im Zentrum.)

Dr. von Oeterec (steht zum Redner): „Gut ham S' geredet! Ich wer' Sie auch dafür protiegieren! — Freilich dürfen S' nicht erschrecken, wenn Sie morgen in der Zentrumspreffe lesen, was Sie für ein Dialektian, für ein Christenverfolger, für ein zweiter Wagner sind! — Gehn S' mit auf eine Maß ins Fraktionszimmer, ein bißel über den Parteien schweben!“

Karlchen

Bethmann Hollweg und Baron Hertling

Bethmann Hollweg hat während seines Aufenthaltes in München seine Besprechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten gehabt. Hiernach ließ er in dessen Wohnung lediglich keine Karte abgeben, auf deren Rückseite der Besucher war:

„Der Völkstroph der getragenen Unabhängigkeitler“ grüßt den Völkstroph der „einigen Wahrheiten!“

„Wie froh bin ich,“ sagte Baron Hertling beim Empfang der Karte, „daß der Kanzler nicht zu einer Konferenz persönlich zu mir kam; bei dem Wort Konferenz denke ich immer an — Missionen!“ Beda

Bist du ein Offizier voll Verze
Der Landwehr oder der Reserve,
Und sei's auch nur ein simpler Doktor,
So sei verstockt nicht und verlodert,
Nein, sondern bleibe nach der Lehre
Der Standesbefehl!

Halt du beleidigt ohne Grund
'nen andern, halte nicht den Mund,
Tritt mit ihm auf Mensur gar wieder
Und schiefig ihn nieder.
Dann ist dein Ehregeß nicht morlich,
Dann bist du forsch,
Dann zieht die Welt den Hut vor dir
Als einem braven Offizier.

Doch auch wenn du wirst ohne Grund
Beleidigt, halte nicht den Mund!
Zwar lehrt der Herrgott voller Weisheit,
Daß man dem Feinde still verzeihe,
Aber der Herrgott — glaube mir! —
Ist auch nicht preussischer Offizier!
Nun merke dir's: in jedem Falle
Kanal!

Und duhde nicht als frommer Christ!
Denn wenn du auch unschuldig bist
Und ohne Grund beleidigt wirst,
So muß, damit du nimmer tritt:
Die Hauptstadt ist und kleist Courage,
Denn greife schnell zur Kontrabaß,
Sonst ist dein Renommee zerfallen
Und du wirst frei von Hindernissen
Hinausgeschmissen!

Frido

Das fegerische Jabze

In Jabze (Oberhessen) existieren mehrere
Kriegervereine. Die Fahne des Garbvereins
hat die breiteste und längste Fahnenfische. Ein
anderer Kriegerverein wollte nun eine noch schönere
Schleife durch dieselbe Stickerin herstellen lassen,
aus deren Werkstatt die Schleife des Garbvereins
hergeregungen war. Der Verein nahm aber
davon Abstand, als er hörte, daß diese Stickerin
eine Protestantin sei.

Aber der Verein ist trotz dieser korrekten
Frömmigkeit seinem Schicksal nicht entgangen.
Seiner Zeit war nämlich der Fahnenstock bei
einem katholischen Drechsler bestellt und, wie der
Kriegerverein glaube, aus streng katholischen
Holze gedreht worden. Jetzt aber hielt sich heraus,
daß ein Gefelle, dem jener Drechsler gekündigt
hatte, aus Nache ein empörendes Bubenstück ver-
urteilt; er hat nämlich die katholische Holzlange
heimlich mit einer anderen vertauscht, die der
protestantische Förster eines jüdischen Outsoßers
aus seinem Walde verkauft hatte. Und diese
Fahne ist dann von einem katholischen Geistlichen
geweiht worden! Der Papst soll drei Tage und
drei Nächte lang über dieses Sakrileg gemeint
haben. Nun ist Jabze und der ganze Staat
Preußen von selbst dem großen Kirchenban ver-
fallen! Der Papst erklärt, daß der Kirchenban
nur gleichzeitig mit dem Teufelgefetz aufgehoben
werden könne, und auch das nur unter der Vor-
aussetzung, daß Beshmann Hologge, bei der Ver-
antwortung für das niederträchtige Bubenstück zu
tragen hat, aus dem Amte entlassen und durch
den Freiherrn von Hertling ersetzt wird.

Khedive

Wahres Geschichtchen

An einer deutschen Universität begann eine
Vorlesung so:
„Meine Herrn! Ich gedenke in diesem Halb-
jahr über die Entwicklung des Reichthumsdich-
ten zu lesen.“

Predigt über die Schullehrer und Lehrerrinnen,
für die Newzeit zurechtgerichtet von einem
hohen Geistlichen *)

Gelübte Zuhörer!

Lehrerrinnen und Lehrer!

Ich will Euch sagen, was sich gehört,
Es man Kinder löhret!
So kommt nicht an auf das Wollen und Wissen
Dessen, so der Pädagogik beflissen,
Noch ob er zum Lehren sey begabet,
Sondern: imprimis — fürs Erste — habet
Ihr Euch vor Augen zu halten aah,
Daß die Schul' ein appendix ecclesiae!
Und wie der Priester nur als lebig
Somohl in der Kirchen wie außershalb itzig,
So solltet auch Ihr secundo — zum zweiten —
Auf das Bedingien legen die Hauptnoten!
Denn das ist doch so klar wie Mist:
Nur wer keine Kinder habet, der ist
Befähigt, mit Kindern umgahen!
Was werden Eltern von Kindern verstanen?
Die Kinderseel ist ein Instrument,
So nur der kann spielen, der es mit kennt!
Zum dritten — tertio — müßt Ihr daher
Alles verachten, was nit zöbibrat!
Weisbilder, die in der Ehe leben,
Schwanger werden, Kindern das Leben geben,
Zu totanen schlechten Frauennimmern
Darf sich eine Lehrerinn nie verstimmen!
Bannenn einmal enne ans Heyraten denkt,
Gehöret sie gleich mit ennen Mühlstein versteinet,
Denn sie gibt nur Argernuß der Gemeinde,
Der Schule und ihrem geistlichen Freunde.
Nun hat zwar, unbegrenzlich blind,
Der Herrgott gefüget, daß ein Kind
Herfügehen kann
Nur aus der Verbindung von Weib
und Mann

Und nit von zwei Gebetbuchdeckeln,
Durch den Unstand, daß Ihr nun leyder einmal
Nur so bekommt Euer Material!
Und obgleich freulich Ihr löhstet auch
Produkte seyd von lothamen Brauch,
Und vielleicht auch Euer Vater fogar —
Ein leiber verheurateter Lehrer war —
So gaudet mir: auch der hat' besser getan,
Er hätte Euch ongezeuget la'n!
Denn lehet, geliebteste Zuhörer,
Wenn eigner Vater war loch ein Lehrer,
Aber häte er nicht, in Gootesnamen,
Was Gotsdeuteres madhen können?

Amen!

A. D. N.

In der Zeitschrift „Fortschritt“ wird auf das
Wädigen eines hohen geistlichen Würdenträgers auf-
merksam gemacht, daß sich in ungläublicher Tonart mit
dem Lehrstande beschäftigt und insbesondere gegen
die Verheiratung der Lehrer und Lehrerinnen in ordi-
närer Weise polemisiert.



Szerehely

Bayerische Garnisonen

Zivillischin: „Wir friegen eine neue
Waffengattung!“
Pfarrrerfischin: „Wir aa — d' Jesuiten!“

In dem Ausflugsort Deijenhofen, unweit Mün-
chen, konzertierte eine Volkstradtenkapelle, das
heißt: sie brachte jene musikalischen Geräusche
hervor, die man sich als Begleiterzeichnung eines
guten Bieres gerne gefallen läßt. Ein verheirateter
Möbelpacker wirkte dabei als Pauken- und
Tschinellenschläger mit. Als nun der Dirigent der
Kapelle sich zu mehrfachen Rügen veranlaßt sah,
dieweil der Herr Möbelpacker sich auf seinem
Instrument weniger wie ein Faberewski als wie
ein ratender Roland gebärdete, beschloß der Pau-
ker zu expernen, ob die Musik noch immer die-
selbe Macht behäse, wie zur Zeit der Eroberung
von Jericho: er warf dem Dirigenten eine Tschin-
nelle an den Kopf und ergruete mit dem Pauken-
schlegel einen detartigen Paukenwirbel in des
Gegners Gesicht, daß dessen Nasenbein in allen
Tonarten schillerte. Und weil die menschliche
Stimme immer noch das erhabenste Musikinstru-
ment ist, bedrohte er ihn mit Erstickchen. — Der
zweite Satz dieser Waldsymphonie flog vor dem
Schöffengericht, allwo der Möbelpacker das In-
strument wechseln mußte: er durfte nämlich nicht
mehr schlagen, sondern mußte brummen. Drei
Monate lang.

Richard Strauß soll bei der Lektüre des Pro-
zesses ausgerufen haben: „Gehet mir zehn solche
Männer, und ich schreibe Euch eine Symphonie,
daß die Sonne unter der Strömung der Ton-
wellen ausgeht, wie ein Nachtsicht!“

Karlchen

La grande nation

Jetzt kann es nimmer fehlen daran:
Die Zeit der glorie kommt wieder!
Der lang sich maufernde Gockelbahn
Bekam ein frisches Gefieder!

Prachtvolle Borten und Stickereien
Auf Schößen, Armen und Kragen,
Wie Bürgermeister, dürfen von Neu'n
Die Seccoffiziere tragen.

Mit Hörnern und Trompeten wird
Gebulden wieder im Heere;
Das Blech, das Blech, was sich's gebührt,
Kommt plötzlich zu neuer Ehre.

Und dann die Aeroplane all!
Die Flieger, die tabellosen!
Die Luft gehört auf jeden Fall
Jetzt Keinem als dem Franzosen!

Ja, wenn das neue Pulver erreicht
An Güte das ausgekiffte,
Dann fliegen fogar bald wieder vielleicht
Auch Drednoughts in die Lüfte . . .

A. D. N.

Streberer in Bayern

„Hann S' scho' g'hört, der Sekretär Dimpsf
schreibt a Werk über Schimmunkunst!“
„Ja, ja, — jetzt möcht' auf oamal jeder an
,Outsider' markier'n!“

Literaten-Café

„Jetzt gib't's schon mancherlei Tiere, die sprechen
können. Wenn sie auch noch lesen lernen —
vielleicht vergrößert sich durch der Abonnenten-
kreis deiner Zeitschrift!“



Die Republik „auf Pump“

Erich Wilke

Luanschi Kai: „Pui Deibel, das nennt man eine freie Republik! Sobald sie mir die Stützen unter den Stuhlstützen fortziehen, liege ich unten!“

Grün ist des Lebens gold'ner Baum!

Bayerische Maßnamen

In der bayerischen Reichsratskammer — erhub großen Jammer — der Reichsfreie Theodor — von Cramer-Klett, der schon öfter zuvor — an selbiger Stelle — in mäßiger Helle — bei einem Bericht — sich leuchten sein Licht. — Diesmal erschien er — nicht zum Preise der Kapuziner — und Benediktiner, — die er in feiner Güte — erklärt für der Menschheit edelste Blüte — und noch denen er wie Exemplaria — fest in den Fels der Bavaria — nein, er ward zum Rhapsoden — des Herrn von Soden — in schaumgollenen Oben, — um als Glück für Bayern — es begeistert zu feiern, — daß dieser Dutscher wurde Minister — und nicht so ein trister — bürokratischer Trost, — der seinen Kopf — beugt über einen Altkewisch — an grünen Tisch — und drum oben — keinen Begriff hat vom Leben! — Vor lauter Kleinkram merkt er es kaum, — wie grün des Lebens gold'ner Baum, — der Bürokrat — welches Zitat — der Herr Reichsrat — einmal im Büchmann gefunden hat! — Sei ein Duffler, wie Herr von Soden, — war nötig, um unsern bayerischen Boden — die Bürokraten ausgaroben, — unter denen wir

äßen, — feußen und ledgen! — Der ist ein überlegener Geist, — der so leicht nicht entgleit — und uns neue Wege weist, — als schwarzer Agrarier — und Parlamentarier — von großer Bedeutung, — wenn man ihn Zeit läßt zur Vorbereitung — und ihn nicht blamiert, — indem man ihn interpelliert! — Aber so einen verdammten — bürgerlichen Beamten, — wie etwa der Bretsch, — der nicht dem Cramer-Klett gleich — städtlichen Stammes — und sagen kann: Mir hamm's! — den zum Minister zu machen, — das ist zum Lachen! — Der wird unbequem — durch sein zopfiges System — das zeigt schon die Haltung — der Staatsbawerwaltung, — die selbst einen Mann vom feudaliten Schlag — nicht bauen läßt, wie er mag, — die ihn plagt ganz unfaßlich — und unerträglich — einfach kläglich — mit gräßlichem Druck, — wie ein Mameluk — und eingreift beim besseren Publikum — in das Privat-Eigentum, — was doch zu grün ist! — weil des Lebens goldener Baum so grün ist!

Drum weg mit den bürgerlichen Krautschneidern — und ein Hurra den Outsidern, — die als Menschheitspflanzen — im Reichsrat sitzen! — Sie sollen allein — Minister sein — und die Menschheit vom bösen — Zopfe erlösen. — Denn das wissen die Weissen: — aus diesen Kreisen —

ist zu des Volkes Frommen — noch immer ein jeder Fortschritt gekommen. — Die haben das rechte Gesicht — und den freien Blick — und das steife Genick — für eine Eggellen — und die nötige Intelligenz, — ungetrieben durch Resfortkenntnis — und Sachverständnis! — Es ist ja bekannt: — Wer das Geld hat im Land, — dem schenkt Gott den Verstand — sozusagen im Traum — denn grün ist des Lebens goldener Baum!

Nur ein Aristokrat — kann wirklich probat — durch Rat und Tat — führen den Staat — und das Volk regieren! — Zu Arbeitstieren, — zum Altentstimmern — und Feberreitenden — kann man sie brauchen, — die Arde, die subalternen, — die was können und was lernen. — Doch so ein Pflüster — wird nie ein guter Minister — da ist Alles vergebens, — denn grün ist der goldene Baum des Lebens! — Die aber, die am Popo, — oder sonst irgendwo — tragen die Kammerherrenköpfe, — die haben die richtigen Köpfe — und wir wollen es hoffen, — das sag' ich offen — daß man künftig nur mehr untafelige — altdelige, — bünmalbelige — erbliche Reichsräte — zu Ministern machen täte, — wobei es besonders nett wär, — wenn Einer dem der Cramer-Klett wär! —

Hariri



Hertlings Schwarzer fefde-Handschuh

A. Schmidhammer

„Was tun, Majestät: aufnehmen oder uns den ‚gottgewollten Abhängigkeiten‘ fügen?“